

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 17.

Hirschberg, Donnerstag den 22. April 1830.

Martin Künzelmann.
(Fortsetzung.)

Unter dem wohlthätigen Wechsel von amtspflichtlicher und landwirthschaftlicher Thätigkeit, war dem wackern Manne so manches Jahr seit jener traurigen Begebenheit verschwunden. Mathilde, nun achtzehn Jahre alt, war an Geist und Körper zur herrlichen Blüthe heran gewachsen, und konnte sowohl der hochbejahrten Frau Ludmilke als ihrem zweiten Vater, dessen Haar sich nach und nach zu bleichen begann, durch sorgsame Pflege die genossenen Wohlthaten vergelten. Künzelmann's Augen glänzten freudig, wenn er das holde Geschöpf an sich vorüber gehen sah, und wenn sie des Abends, am Spinnrade sitzend, mit ihrer hellen und lieblichen Stimme ein frommes Lied sang, so faltete Vater Martin andächtig die Hände und betete für das fernere Glück seiner theuern Pflegetochter. Es hatte nicht an Bewunderern dieser jungfräulichen Schönheit gefehlt, die unter dem Vorwande, des Pfarrers Künzelmann trefflichen Obstgarten zu sehen, Mathilden's Schönheit, und ihren hohen, schlanken Wuchs beäugeln wollten, ja einige redlicher gesinnte junge Männer hatten förmlich um sie geworben. Aber einerseits heiratheten die Mädchen damals nicht so zeitig, anderntheils empfand Mathilde durchaus für keinen der Freier etwas, das sie hätte bewegen können, ihren Pflegevater zu verlassen und seine Pflege fremden Händen anzuvertrauen. Demnach war für die ehrlichen Freier wenig Hoffnung, und da die jungen Wüstlinge bald erfuhren, daß für ihres Gleichen bei einem Mädchen von Mathilden's moralischem Werth nur kalte Verachtung zu finden sey, so verloren sich die Besuche immer mehr, und das Döhlener Pfarrhaus ward bald wieder so einsam als vorher.

Eines Abends, als Martin mit Mathilden von einem Spaziergange zurückkam, auf welchem sie durch die Pracht der Obstblüthe, die, einem weißen Schleier gleich, die Gegend bedeckte und süße Wohlgerüche durch die warme Mailuft hin hauchte, zu dankbar-andächtiger Rührung gestimmt waren, entspann sich ein ernstes Gespräch zwischen den Beiden.

Noch bin ich in kräftigen Jahren, — schloß Künzelmann seine Rede — allein, wer kann wissen, wenn Gott ruft? Zwar bin ich über Dein Schicksal, meine theure Tochter, beruhigt, aber ich gestehe Dir, daß ich ungern Dich die Vorzüge und Vortheile ent-

behren sehe, zu denen Du durch Deine Geburt berufen bist, und mit tausend Freuden hätte ich Deine Hand in die eines wackern Edelmannes gelegt. Wohl weiß ich, daß Du, züchtig und häuslich erzogen, in jedem Stande Dich würdig betragen und sogar zufrieden seyn wirst, allein wenn ich das Sprüchlein: „Gleiches mit Gleichem gesellt sich gut," bedenke, so ist es mir innig leid, Dich, der der Himmel neben einer schönen Seele auch eine anmuthige Gestalt verliehen, nur für ein dunkles Pfarrhaus erzogen zu haben.

Mathilde, mit Thränen über seine Hand gebeugt, wollte eben erwiedern, was ihr Herz ihr eingab, als Rambold ihnen entgegen trat. Herr, — redete er Künzelmann an — drinn sitzt ein fremder Mann aus Böheim, weit hinter Prag daher. Er hat ein Schreiben an Euch und wartet Eurer mit Ungeduld.

Man eilte in's Haus. Während Mathilde für des Boten Erquickung, so wie für sein Unterkommen Sorge trug, las Künzelmann das Schreiben. Es enthielt die Bitte eines böhmischen Edelherrn's, der Pfarrer Künzelmann, der als geistlicher und leiblicher Arzt weit berühmt sey, möge sich doch auf die Reise begeben, um einen unglücklichen Kranken zu heilen, an welchem alle Aerzte ihre Kunst vergebens verwendet, und der vom bösen Geiste besessen sey. — Der Briefsteller, ein Vetter des Kranken, erbot sich zu jeder Belohnung, die gefordert werden könnte, nur möge Künzelmann sich nicht der Heilung dieses höchst unglücklichen Mannes entziehen. — Dergleichen Gesuche kamen nicht selten an unsern Freund, der, tief durch die lebhafte Schilderung ergriffen, den Brief mit den Worten zusammenschlug: In's Himmels Namen. Gott wird in mir Schwachen mächtig seyn, wenn es sein Wille ist, daß dem Unglücklichen durch mich geholfen werde. Allein der Weg ist weit und mir unbekannt, dazu muß ich mich um ein sicheres Fuhrwerk umthun, worüber einige Tage vergehen können.

Der Bote entgegnete, es habe sein junger Herr im Vertrauen, daß Künzelmann sich erbarmen werde, Wagen und Pferde, nebst einem zuverlässigen Reisigen, nach Dresden geschickt, der sehr gern so lange warten würde, als Künzelmann zu Anordnung seiner häuslichen und Berufs-Angelegenheiten Zeit brauche. Demnach stand, sobald die geistliche Ober-Behörde einwilligte, der Reise nichts im Wege. Sie konnte nicht ausbleiben, und in Erwartung derselben suchte der Pfarrer so viel nähere Umstände als möglich über den Zustand des Kranken zu erforschen. Indessen fand er wenig Trost bei dem Boten, der ein ehrlicher Stockböhme, des Deutschen nur sehr unvollkommen mächtig war. So viel ergab sich, daß der kranke Herr „ein großer Sünder" sey, den der Himmel vermuthlich wegen irgend eines heimlichen, niemand bekannten Verbrechens mit diesem Unglück gestraft habe. Schon seit mehreren Jahren sey er eine Beute des bösen Geistes, der ihn so rasend mache, daß man ihn, um Unglück zu verhüten, mit eisernen Ketten habe binden müssen. In seinen Anfällen rufe er fremde Namen aus, die niemand kenne, und wenn er dann keine Antwort erhalte, so falle er zu Boden und rase gräulich.

Künzelmann schien es nach diesen Fragmenten allerdings, als ob jener Kranke mehr geistlichen Zuspruches als ärztlicher Pflege bedürfe, allein, wenn es ihm nicht glücke, jene Namen und Worte zu entziffern, so sey die Heilung unmöglich, oder doch höchst unwahrscheinlich. Er berieth sich lange mit sich selbst, betete eifrig zum Himmel, ihm, wenn es dessen Wille, die Heilung gelingen zu lassen, und eröffnete endlich Mathilden, daß sein Entschluß sey, sie mit sich zu nehmen. „Der Anblick und das Gebet eines reinen, schuldlosen Wesens — so erklärte er dem hoch erstaunten Mädchen — kann seiner Natur nach schon allein Wunder wirken, ich habe indessen noch andere Ursachen, die ich Dir, liebes Kind, jetzt nicht entwickeln kann, die mich aber in dem Wunsche, daß Du mich begleiten mögest, fest beharren lassen."

„Euer Wunsch, theurer Vater, — entgegnete Mathilde — ist mir stets ein heiliger Befehl gewesen, und Ihr sollt mich auch dießmal demselben gehorsam finden."

Die Genehmigung der geistlichen Ober-Behörde, daß der Pfarrer zu solch edeln Zwecke seine Gemeinde auf vier Wochen verlassen und die Seelsorge seinen Collegen übertragen dürfe, langte bald darauf an, und einige Tage später begab sich Künzelmann mit Mathilden und dem Boten nach Dresden, wo sie das böhmische Fuhrwerk vorfanden, und, von einem

Reisigen begleitet, die Reise über Töplitz und Prag antraten.

Die Reise war glücklich zurück gelegt, und das hoch= und vielgethürmte prächtige Schloß Horoslawice erreicht. Sobald die Ankunft Künzelmann's bekannt wurde, eilte ihm ein junger, schöner Mann in ritterlicher Hauskleidung an der Treppe entgegen, und stellte sich selbst als Graf Rudolf Horoslaw, Vetter des kranken Herrn, dar. Künzelmann entschuldigte sich, daß er seine Pflegetochter mitbringe. Graf Rudolf unterbrach ihn auf eine wohlmeinende Weise, und ergoß sich in Danksagungen, daß der fromme Mann, auf den das letzte Vertrauen der Familie beruhe, sie nicht vergebens hoffen lassen. — „Die schöne Jungfrau — setzte er verbindlich hinzu — werde er der Sorgfalt seiner Schwester empfehlen, und so glaube er, sie gut aufgehoben zu haben." — Zugleich bot er ihr den Arm, sie in das Frauen=Zimmer zu geleiten, und bat nun dringend den Pfarrer, den Kranken zu besuchen.

Vorher erlaubt mir noch einige Fragen, edler Graf! — entgegnete Martin — und Euch in Erinnerung zu bringen, daß die Heilung solcher Kranken äußerst schwierig und ohne Beihülfe des Himmels unmöglich ist. Nun kann ich nicht wissen, ob die Herstellung Eures Verwandten in den ewigen Rathschlüssen Gottes liegt. Gewissenhaft will ich alles anwenden, was ich vermag, aber Euch einen glücklichen Erfolg im Voraus zuzusagen, wäre Vermessenheit und Sünde. Belehrt mich über des Hauses Verhältnisse. Ist Euer Verwandter vermählt und hat er Kinder? Spricht er Deutsch? War er vor seinem Unglücke sanfter, frommer oder wilder und störrischer Gemüthsart? In welchem Alter steht er?

Mein Vetter — erwiederte Graf Rudolf — ist Wittwer und kinderlos. Das Gerücht erzählt, daß er eine sehr wüste Jugend verlebt, und von jeher einen unbiegsamen Sinn gezeigt habe. Er mag ungefähr in seinem acht und dreißigsten Lebensjahre stehen. Erst seit einigen Jahren lebt er auf diesem Schlosse. Früher hauſ'te er auf einer abgelegenen Burg, wo er mit einem Nichtswürdigen, der sich vom Knecht zum Vertrauten aufgeschwungen, ein ärgerliches Leben führte. Der Elende erlaubte sich Mißhandlungen seines Gebieters und seiner Gemahlin, die ihren Herrn gewarnt hatte. Da die edle Frau plötzlich unter fürchterlichen Schmerzen starb, da bald darauf jener Ruchlose überführt ward, seinen Herrn haben vergiften zu wollen, so ist es nur zu wahrscheinlich, daß auch die unglückliche Frau das Opfer jener teuflischen Giftmischerei geworden. Mein Vetter, so wenig er seine Gemahlin liebte, gerieth doch in entsetzliche Wuth, und befahl, den Ruchlosen in einen Thurm einzusperren und ihn daselbst verhungern zu lassen. Seine Rachsucht labte sich an dem Angstgebrüll jenes Abscheulichen. Allein mit dem letzten Laute des Gefangenen brach auch jener entsetzliche Wahnsinn aus. Um ihn düstern Erinnerungen zu entziehen, hat man ihn hierher gebracht. Er ist der Letzte seiner Linie und ich sein Lehnerbe, allein ich könnte das herrliche Besitzthum nicht ruhig antreten, wenn ich nicht vorher den Trost gehabt hätte, ihn noch einige Zeit ruhig und besonnen, mit Gott und dem Himmel versöhnt zu wissen. — Uebrigens spricht und versteht er Deutsch vollkommen.

Nun dann in Gottes Namen, Herr Graf, führt mich zu dem Kranken!

Die beiden Männer gingen nach dem abgelegenen Zimmer, wo der Unglückliche, um das Zusammenlaufen müßiger Menschen zu vermeiden, die von seinem Toben herbei gezogen wurden, mit zwei handfesten Knechten, zugleich seine Wächter und Bändiger, zwar einsam, aber mit Sorgfalt unterhalten wurde. Während sie den langen, spitzgewölbten Bogengang hinab schritten, schlug ein durchdringender Schrei, dem ein thierähnliches Brüllen folgte, an ihr Ohr.

Mein armer Vetter raſ't wieder! seufzte Graf Rudolf.

Dann schnell hinein! — entgegnete Künzelmann — ob ich aus seinem Geschrei und Geberden auf die Ursache seines Wesens schließen möge.

Sie eilten dahin. — Sobald der kräftige Klingelzug den Wächtern verkündete, daß Graf Rudolf Einlaß begehrte, so hörte man Schlüssel klappern, Riegel klirren. Das Geschrei verstummte. Die Thüren erschlossen sich. Jetzt ward auch die innerste Thüre geöffnet. Künzelmann trat ein. Gott, welch ein Anblick! In einem Winkel des großen, völlig leeren, mit gewaltigen Eisenstäben an den Fenstern verwahr=

*

ten Thurmzimmers, kauerte eine menschliche Gestalt in einem zerrissenen ledernen Koller, schwarze und graue Haare deckten halb und halb ein blasses Gesicht, dessen stiere Züge, Wuth und Gewissensangst ausdrückend, durch den lang herabhängenden Bart noch gräßlicher gemacht wurden. Starke Eisenketten an Händen und Füßen, ein Eisenstab an beide Handgelenke angeschlossen, um Selbstverwundungen vorzubeugen, ein breiter eiserner Ring um den Leib, von dem eine ungeheure schwere Kette ausging und kurz an die Mauer befestigt war, vollendeten das schaudererregende Bild. Entsetzen und Mitleid durchbebte die beiden Besucher. Eine wilde Bewegung des Unglücklichen mit dem Kopfe warf ihm die Haare aus dem Gesicht.

Heiliger Gott! — schrie Künzelmann laut auf — Deine Gerichte sind streng!

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Palindrom's in voriger Nummer:

Edam — Made.

Charade an K........

Wie, wenn im Frühroth des jungen Tag's ein Tropfen Thau im Kelche der Rose mit Demant-Glanz flimmert, also das Gleichniß der Ersten, das Huldin dich schmücket.

Aber des zweiten und dritten verderblichen Reiz' unterliegend, traf einst die Frevler der Tod.

Und ach! es trübte der Ersten Himmels-Lust unreine Flamme. Theuer — als nennt' ich das Ganze mein, bist du Huldstrahlende mir: laß es dein Erstes nur sagen, ob es der Liebe geglückt, daß ich dein Ganzes auch sey.

Miszellen.

Aus Stettin meldet man vom 8. April: „Der hiesige Wasserstand war am 4ten 6′ 11″, am 5ten 7′ 1″, am 6ten 6′ 9″ überall bei Westwind, am 7ten 6′ 8″ bei Westnordwest und heute 6′ 7″ bei Westwind. Der fliegende Orkan hat von der Nacht des 4. April bis gestern, jedoch in den letzten Tagen mit geringerer Kraft fortgedauert und manche Beschädigungen zur Folge gehabt. Namentlich wurde ein Frankfurter Kahn, mit Brennholz beladen, unter die im Bau begriffene Parnitzbrücke getrieben und versank; einige Brücken des Dammweges wurden schadhaft, und ein Brückenpfeiler durch eine Holzflotte so beschädigt, daß er gesunken ist. Die Brücken sind jedoch jetzt wieder in solchem Zustande, daß der Weg ohne Gefahr zu passiren ist. Der Orkan peitschte das Wasser mit einer solchen Gewalt, daß es über die Brücken und die Wälle der Lastadie spritzte und Wellen wie die See schlug. In Swinemünde wurde am 3. April, Abends 11 Uhr, der schon den ganzen Tag über lebhafte Südwestwind bei Regen und Hagelschauer ebenfalls zu einem fürchterlichen Orkan, der am 4ten bis Abends 6 Uhr ununterbrochen fortwüthete, das Wasser der Ostsee forttrieb und die ohnehin schon beträchtliche Geschwindigkeit des Swinestromes in dem Maaße steigerte, daß die im Fahrwasser längs der östlichen Ufereinfassung zwischen 6 bis 8 Fuß in der Secunde betrug. Durch den mit seiner ganzen Kraft auf das ganze Bollwerk unterhalb der Stadt wirkenden Strom wurde das Vorland auf 24 Ruthen Länge fortgeführt, das Bollwerk unterwaschen und es entstand ein Erdfall von gleicher Länge und 1 bis 4 Ruthen Breite. Die am Bollwerk liegenden Schiffe mußten ihre Anker aufs Land bringen, und so die Schiffe befestigen, weil sie der Haltbarkeit der Anbindepfähle nicht mehr trauen konnten. Die östliche Ufereinfassung am Russen-Riegel bis zum Sündenwerk beim östlichen Nothhafen, wurde ebenfalls an mehreren Stellen bedeutend beschädigt und zerstört. Mehrere Strecken wurden unterwaschen, es bildeten sich Erdfälle, das alte und neue Packwerk verschwand auf 33 Ruthen Länge und 2 bis 6 Ruthen Breite, und die neuen 36 bis 38 Fuß langen Bollwerks-Pfähle wurden ausgehoben, fortgeführt und die darauf befindlichen Vorräthe von Steinen und Kies in den Abgrund gezogen. Das Unwetter selbst wurde durch einen sehr niedrigen Barometerstand von 28″ Reaumur und am 3. April Abends durch einen um den Mond befindlichen großen Ring vorher angezeigt. Der Wasserstand war am 4. Mittags, wo der Orkan am heftigsten wüthete, 2′ also 1′ 6″ unter dem Normal-Wasserstand am Pegel. Ein Glück ist, daß es nicht aus Nordost wehete, weil sonst eine schreckliche Wassersnoth und vielleicht noch größere Zerstörung eingetreten seyn würde. Es sind übrigens während und nach dem Orkan die zweckmäßigsten Maaßregeln zur Verhütung größerer Zerstörungen und Ausbesserung des bereits Zerstörten getroffen, auch die ausgewaschenen und fortgerissenen Rammpfähle und Rüstungshölzer mit fast übermenschlicher Anstrengung größtentheils geborgen worden. Berichte aus Hamburg vom 5. April melden über die Verwüstungen des Orkans noch Folgendes: In dem sogenannten Lüneburger Hafen ist ein Lüneburger Fahrzeug mit Indigo ꝛc., völlig versunken, und ein Boitzenburger, mit Twist, Zucker ꝛc. beladen, so daß nur noch die Spitze aus dem Wasser hervorragt. Da das Unglück sich in der Nacht ereignete, und ein Jeder mit seiner eigenen Noth beschäftigt war, so ist von den Ladungen jener Fahrzeuge nichts oder wenig geborgen worden. Zwei Schiffe sind am Grasbock auf's Land geworfen, und ein mit Knochen beladener Kahn ist auf den Grund geschlagen. Etwa eine Stunde von Hamburg ist ein Berliner Schiffer, wie es hieß: Kersten aus Havel-

berg, nach Potsdam mit Zuckerkisten beladen, so total in den Grund geschlagen, daß von der Ladung nichts geborgen ist. An derselben Stelle sind zwei Vierländer mit Waizen gesunken, und zwei Meilen von Hamburg ist noch ein Lüneburger gänzlich verunglückt. Bemerkenswerth ist, daß zur Zeit, wo die Ebbe eintreten sollte, die Fluth so hoch stieg, daß am Sonntag den 4. April bis 4 Uhr früh, 4 Signalschüsse gethan wurden, hingegen um halb 10 Uhr, wo eigentlich die Fluth eintreten sollte, das Wasser ablief. — Nach Berichten aus Wittenberge vom 5. April sind durch den in der Nacht vom 3ten zum 4ten dort ebenfalls statt gehabten Sturm, mehrere Schiffe verunglückt; unter andern: Schiffer Ziese von Hamburg auf Dresden befrachtet; ferner Schiffer Georges, mit 80 Wispeln Waizen, wovon jedoch ein Theil gerettet werden wird, und Schiffer Hilgenfeld mit einer Ladung Oelkuchen. Das letztere Fahrzeug ist gänzlich umgekehrt worden. — In Holstein, besonders in der Gegend von Kiel, hat der Orkan auch den Gebäuden sehr vielen Schaden gethan und davon eine Anzahl umgestürzt. — Nach Donner und Blitz kurz vor Mitternacht, am 3. April, wüthete in Kopenhagen der Orkan so heftig, daß eine Englische Brig, indem sie einen Verteuungspfahl zwischen der langen und der Knippelsbrücke losriß, wider zwei Schifferquatzen geworfen wurde, die augenblicklich sanken, und hernach unter die Knippelsbrücke trieb, die ihr die Masten abschlug und das Schiff fast zu einem Wrack machte. Mehrere Schiffe haben größeren oder geringeren Schaden erlitten und die Brücke selbst ist so beschädigt, daß die Polizei für nöthig gefunden hat, alle Passage für Fahrende und Reitende zu sperren.

Im Jahre 1827 und 1829 sind an verschiedenen Orten in Pommern Versuche mit russischem, preußischem und pommerschem Leinsaamen gemacht, welche sehr günstig für den inländischen ausgefallen sind. Das Königl. Ministerium des Innern und des Handels hat daher verordnet, daß noch in diesem Jahr ähnliche vergleichende Versuche in Schlesien und Westphalen mit den benannten drei Sorten Leinsaamen gemacht werden.

In Groß-Wangern (Schlesien) hat sich ein merkwürdiges Ereigniß zugetragen. Die Frau des Taglöhners Seidel, welche kränkelte, bekam ein starkes Bluterbrechen, wobei eine sogenannte Feuerkröte, die noch lebte, herauskam. Sie mußte sich dieselbe mit Gewalt aus dem Halse reißen. Die Kröte ist 2 Zoll lang und 1½ Zoll breit, und lebte noch bis zum andern Tage. Die Frau, welche beinahe seit einem Jahre mit vielen Schmerzen behaftet war, befindet sich jetzt gesund.

In dem Dorfe Trzcianka, Pultusker Bezirks, lebt noch ein Riemer, Namens Janiszewski, welcher den König Stanislaus Leszczynski zu der Zeit sah, als dieser nach dem Tode August II. in der Absicht, sich um die Krone Polens zu bemühen, nach Posen gekommen war. Er mag wohl der letzte Pole seyn, der sich noch jener alten Zeiten zu erinnern weiß. Dieser Mann hatte noch vor 3 Jahren eine Fußreise nach Warschau gemacht. Mit seiner Ehegenossin hat er bereits 60 Jahre verlebt und 18 Kinder gezeugt.

Kaspar Hausers Ursprung soll man — wie der Hesperus meldet — auf der Spur seyn. Seine Mutter soll eine ungarische Gräfin St. M. in Pesth seyn, welche als Wittwe das ganze sehr bedeutende Vermögen genießt; welches, wenn ein Kind da wäre, an dasselbe fiele. Die erste Entdeckung soll durch einen Geistlichen gemacht seyn, der in einem Gasthofe im Nebenzimmer von der Sache sprechen hörte. Eine Kammerjungfer, jetzt in Diensten beim Grafen P., habe diesen bei dem Gerücht einer bevorstehenden Untersuchung um Schutz angefleht, „da diese Sache sie auf's Schaffot bringen könnte." Er habe ihr denselben zugesagt, weil das in Ungarn leicht auszuführen sey; dennoch soll sie aus Furcht verrückt geworden seyn. — Der Münchener Bazar meldet dagegen in einem Privatschreiben aus Wien über denselben Gegenstand Folgendes: „Schon vor 6 Monaten hatte ich die einzig mögliche und wahre politische Muthmaßung von der Geburt des Kaspar Hauser — und sie hat sich nun vollkommen bestätigt. Vor wenigen Tagen ist in Ungarn eine Erzieherin des Fürstlich ....schen Hauses, die sich früher längere Zeit in Gesellschaft des großen Französischen Generals befand, geheim gerichtlich verhaftet worden. Der Mitwissenschaft um die Geburt des Kaspar Hauser, so wie daher um die des Mordversuchs, vielleicht gar als Verwandte beschuldigt, gab sie sich für wahnsinnig aus. Ein gewonnener Arzt jedoch entdeckte ihre List durch eine zweite List. (Hier giebt der Briefsteller nähere Details, die aber noch nicht mitgetheilt werden dürfen.) Uebrigens scheint man in Beziehung auf Kaspar Hauser mit der Erkaufung von Dolchen nicht sparsam umzugehen. Die Enthüllung der Wahrheit könnte also wohl auch für mich mit Lebensgefahr verbunden seyn! — eine Thatsache an's Licht zu stellen, die vielleicht ganz Europa in eine elekterische Spannung versetzen dürfte."

Dem Findling Kaspar Hauser ist am 3. April folgendes Unglück begegnet. Er war diesen Morgen zwischen 11 und 12 Uhr beschäftigt, seine Bücher zu ordnen, die auf einem Gesimse standen, neben welchem ein zu seinem Schutz geladenes Pistol hing. Mehrere der Bücher fielen bei diesem Geschäft herunter; bemüht, sie wieder aufzuheben, verlor er das Gleichgewicht, und griff, in dem Bestreben, sich aufrecht zu halten, unversehens so schnell und heftig an den Hahn, daß das Pistol plötzlich los ging, und ihm an der rechten Seite des Kopfes von oben herein einen Streifschuß verursachte. Die Kugel verletzte keinen Knochen, sondern nur das Fleisch, und nahm alsdann eine senkrechte Richtung in den Fußboden, in welchen sie ein Loch schlug. Die Wunde wurde für gefahrlos erkannt,

und das Befinden des Verwundeten läßt seine baldige Wiederherstellung mit Grund hoffen.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastation. Da in dem auf den 26. Octbr. vorigen Jahres angestandenen peremtorischen Bietungs-Termine auf das sub hasta gestellte, der verwittweten Handelsfrau Lincke hierselbst zugehörige Wohnhaus Nro. 97, so auf 497 Rthlr. 16 Sgr. 4 Pf. gerichtlich abgeschätzt, der Zuschlag wegen Mangel an Kauflustigen, nicht ertheilt werden können, so haben wir anderweit den

künftigen 7. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause, als einzigen peremtorischen Bietungs-Termin anberaumt, und laden hiermit besitz- und zahlungsfähige Kauflustige, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme nöthig machen sollten.

Lähn, den 23. März 1830.

Königl. Preuß. Stadtgericht. Puchau.

Bekanntmachung. Die sub Nr. 7 zu Arnsberg belegene, auf 607 Rthlr. abgeschätzte Klumm'sche Groß-Gärtnerstelle, wozu 1¼ Quadrat-Morgen Wiesen- und 10 Quadrat-Morgen Ackerland gehören, und welche eine Klafter Freiholz bezieht, soll in dem

am 10. Mai a. c., Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Stadt-Gerichte anstehenden Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Für den Erwerber ist die Stelle mit 6 pro Cent laudemialpflichtig.

Schmiedeberg, den 25. März 1830.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Die zu Leuthmannsdorf belegene, der verehelichten Neumann gehörige Scholtisei soll auf deren Antrag gerichtlich verpachtet werden, und da wir hiezu einen Termin auf

den 29. April c. a.,

Vormittags 9 Uhr, anberaumt haben, so werden cautionsfähige Pachtlustige hierdurch aufgefordert, in demselben zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß mit dem Meist- und Bestbietenden der Pacht-Contract abgeschlossen werden wird.

Schömberg, den 29. März 1830.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Auction. Im Gerichts-Kretscham zu Volkersdorf sollen den 6. Mai d. J., von Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr an, die Effecten der daselbst verstorbenen Frau Bandweber Schüller, Sophia Christiana geb. Kriegel, bestehend in Juwelen, Porzellan und Steingut, Gläsern, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräthe, Kleidungsstücken etc., so wie die nachgelassenen Effecten des verstorbenen Einlieger Joh. Gottlieb Klos aus Neu-Volkersdorf, bestehend in Meubles und Hausgeräthe, Kleidungsstücken und Büchern, gegen gleich baare Bezahlung in Cour. an die Meistbietenden öffentlich versteigert werden, welches zahlungsfähigen Kauflustigen mit dem Eröffnen hierdurch bekannt gemacht wird: daß ein Verzeichniß dieser Auctions-Gegenstände sowohl im Gerichts-Kretscham zu Volkersdorf, als auch in der Amts-Wohnung allhier aushängt.

Meffersdorf, den 20. März 1830.

Fürstlich Hessen-Rotenburg'sches Gerichts-Amt von Schwerta mit Volkersdorf.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, wegen Unzulänglichkeit der Masse, das dem verstorbenen Johann Gottfried Kleinert zu Schreiberhau seither zugehörig gewesene, sub Nr. 94 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 27. Januar 1830 auf 627 Rthlr. 11 Sgr. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 14. Mai 1830, Vormittags um 9 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Hermsdorf unt. K. an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 11. Februar 1830.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, die dem Johann Benjamin Kluge zu Crommenau seither zugehörig gewesene, sub Nr. 69 alldort belegene, und in der gerichtlichen Taxe vom 3. November 1829 auf 3493 Rthlr. 15 Sgr. ¾ Pf. Cour. abgeschätzte Wasser-Mehl-Mühle, und steht der peremtorische Bietungs-Termin

auf den 20. Juli 1830, Vormittags um 9 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei allhier an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 4. Januar 1830.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht.

Bekanntmachung. Ueber den Nachlaß des zu Georgendorf verstorbenen Neu-Kretschmers Gottfried Görlitz, ist am 21. December 1829 ein Schuldverfahren eingeleitet worden, und es steht ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der respectiven Forderungen auf

den 17. Juli a. c., Vormittags um 10 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Alt-Schönau an, zu welchem die unbekannten Gläubiger des Nachlasses mit der Warnung vorgeladen werden, daß der Ausbleibende mit seiner Forderung präcludirt und ihm gegen die Masse ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Hirschberg, den 23. März 1830.

Das Gerichts-Amt von Alt-Schönau. Lütke.

Anzeige. 200 Centner gutes Wiesen-Heu sind baldmöglichst zu dem billigsten Preise zu verkaufen bei dem Bauer Sommer sub Nr. 159 zu Ober-Görisseiffen bei Löwenberg.

Subhastation. Das unterzeichnete Justiz-Amt subhastirt das zu Seiffersdorf sub Nr. 16 belegene Freibauergut des Lorenz Grafe, welches nach der ortsgerichtlichen Taxe auf 1366 Rthlr. 10 Sgr. gewürdigt worden, ad instantiam der Real-Gläubiger, und fordert Bietungslustige auf, in dem zur Licitation anberaumten einzigen peremtorischen Bietungs-Termine,

den 3. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Justitiario in der Kanzellei zu Neuland ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen. Lähn, den 10. Februar 1830.

Reichsgräflich von Nostitz Rieneck'sches Justiz-Amt der Herrschaft Neuland. Puchau.

Bekanntmachung. Die sub Nr. 136 zu Cammerswaldau, Schönau'schen Kreises, gelegene, auf 188 Rthlr. abgeschätzte, zum Nachlasse der verwittweten Maria Rosina Höhn, geb. Rüffer, gehörige Häuslerstelle, soll in dem

auf den 12. Mai c., Vormittags um 11 Uhr,

im Schlosse zu Cammerswaldau vor dem dasigen Justitiario anstehenden peremtorischen Bietungs-Termine zum öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden ausgestellt werden.

Zahlungsfähige Kauflustige werden hierzu unter der Bekanntmachung vorgeladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, falls nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme hiervon zuläßig machen.

Hirschberg, den 23. Februar 1830.

Das Gerichtsamt von Cammerswaldau.

Proclama. Im Wege der Execution soll die sub Nr. 72 zu Alt-Röhrsdorf, Bolkenhainer Kreises gelegene Wassermühle, nebst dazu gehörigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, einem Obst- und Grase-Garten, 9 Scheffel Breslauer Maas Acker und 1 Scheffel Wiesenland, gerichtlich auf 1462 Rthlr. 29 Sgr. 4 Pf. taxirt, an den Meistbietenden verkauft werden.

Wir haben dazu 3 Termine, auf

den 30. April 1830, den 29. Mai 1830,

und peremtorie auf

den 30. Juni 1830, Vormittags 10 Uhr,

im herrschaftlichen Schlosse zu Alt-Röhrsdorf anberaumt, und laden Besitz- und Zahlungsfähige mit dem Bedeuten vor, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgt, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme zulassen.

Bolkenhain, den 9. März 1830.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Lauterbach. Bette.

Bekanntmachung. Durch den von uns bestätigten Beschluß der Herren Stadtverordneten vom 22. Januar d. J. und unter Genehmigung der Hochlöbl. Königl. Regierung zu Liegnitz, ist das bisher bestandene Statut der hiesigen städtischen Spar-Kasse verschiedenen, durch die bisher gemachten Erfahrungen bedingten Abänderungen unterworfen worden, welche mit dem 1. Juli d. J. in Kraft treten, und im Wesentlichen darin bestehen, daß:

1) Einlagen in jeder beliebigen Höhe angenommen, und
2) daß von denselben den Einwohnern der Stadt und ihrer Dorfschaften ferner nur 3⅓ pro Cent oder 1 Sgr. pro Thaler jährlich Zinsen, den Auswärtigen aber 3 pro Cent gezahlt werden.

Die alte Spar-Kasse wird mit dem 31. Mai d. J. in der Art geschlossen, daß keine Einzahlungen zu derselben mehr angenommen, sondern nur Zurückzahlungen geleistet werden.

Die neue Spar-Kasse wird dagegen am 1. Juli d. J. eröffnet.

Wer daher bis zum 31. Mai d. J. seine, bei der Spar-Kasse belegten Summen noch nicht gekündigt hat, von dem wird angenommen, daß er mit dem zum 1. Juli d. J. verbliebenen Bestande der neuen Kasse beitreten wolle. Für diesen Fall werden die betreffenden Bestände auf ein neues Conto für jeden Interessenten übertragen werden.

Exemplare des neuen Statuts werden nach Verlauf von 4 Wochen für 2 Sgr. 6 Pf. bei der Spar-Kasse zu haben seyn. Hirschberg, den 26. Februar 1830.

Der Magistrat.

Brau- und Brennerei-Urbar-Verpachtung.

Das Brau- und Branntwein-Urbar des Dominii Schildau und Boberstein soll im Termine

den 17. Mai c., Nachmittags um 3 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Schildau an den Meist- und Bestbietenden verpachtet werden. Die Bedingungen sind bei dem Herrn Sequester Walter in Schildau einzusehen.

Schmiedeberg, den 23. März 1830.

Das Gerichts-Amt von Schildau und Boberstein. Hilse.

Anzeige. Die Rind- und Feder-Vieh-Nutzung beim Dominio Schwarzwaldau soll, vom 24. Juni d. J. an, anderweitig verpachtet werden. Termin hierzu ist auf den 6. Mai c. vor unterzeichnetem Wirthschafts-Amte angesetzt, und werden Pacht- und Cautionsfähige, mit guten Zeugnissen versehen, dazu eingeladen. Die Pachtbedingungen können täglich hier eingesehen werden.

Schwarzwaldau, den 11. April 1830.

Freiherrlich von Czettritz und Neuhaus Schwarzwaldauer Wirthschafts-Amt.

Anzeige. Unterzeichnete ist Willens, nachdem der Kontrakt des seitherigen Miethers diese Ostern zu Ende geht, das in ihrem Hause sich befindende Spezerei-Gewölbe, nebst allem dazu erforderlichen Gelaß, so wie auch den ersten Stock und drei Stuben des zweiten Stocks, wieder auf mehrere Jahre zu vermiethen. Verwittw. Röhr, geb. Klose.

Langgasse Nr. 136.

Hirschberg, den 6. April 1830.

Verkaufs-Anzeige. Ein Haus in Ober-Warmbrunn, mit 3 beheizbaren Stuben und einem Obstgärtchen, ist unter billigen Bedingungen veränderungshalber zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Buchbinder Reißig sen. in Warmbrunn.

Bekanntmachung über einen Farbe- und Mangel-Verkauf, nebst Aeckern und Scheune zu Lauban.

Das hier auf der Naumburger Gasse gelegene Haus und Bierhof Nr. 323, nebst den darauf radizirten fünf Bieren, mit der Brau-Gerechtigkeit, so wie das dazu gehörige Hinterhaus Nr. 339, ferner die in diesen beiden Häusern vollständig eingerichtete Farbe und Manglerwerkstatt, welches Alles sich im besten Baustande befindet, und die zum Betriebe derselben erforderlichen Geräthschaften, an Kesseln, Küpen und Formen u. s. w., zwei Pferde mit Geschirren, ein Wirthschafts-Wagen, die zu dieser Farbe gehörigen, ohnweit der Stadt vor dem Görlitzer Thore gelegenen Aecker, von ohngefähr 8 Scheffel Berliner Maas Aussaat, die ebenfalls vor dem Görlitzer Thore in der Vorstadt Nr. 38 gelegene Scheune, mit den zur Bestellung der Aecker erforderlichen Acker-Geräthschaften, werden aus freier Hand auf

den 1. Mai c., Vormittags um 10 Uhr,

bei dem unterzeichneten Justiz-Commissar verkauft, und können jederzeit ein- und angesehen werden.

Lauban, den 24. März 1830.

Der Königl. Justiz-Commissar Weinert.

Kretscham-Verkauf
mit
Branntweinbrennerei und Schmiede.

Der an der Straße von Kupferberg nach Schmiedeberg zu Jannowitz gelegene, sogenannte Schlacken-Kretscham, ist baldigst und in billigem Preise zu verkaufen. Außer einer auf's beste eingerichteten Branntweinbrennerei und mit vollständigem Werkzeuge versehenen Schmiede, haften auf demselben die Gerechtigkeiten des Schankes, der Bäckerei und Fleischerei.

Bemerkt wird noch, daß die Branntweinbrennerei in Menge laufendes Wasser besitzt, und hinsichtlich des leichten und vortheilhaften Betriebes eine der vorzüglichsten ist. — Die Gebäude und der dazu gehörige Acker sind in gutem Zustande. Kauflustige werden ersucht, sich beim Eigenthümer daselbst zu melden, wo sie die näheren Bedingungen erfahren und den Kauf jederzeit abschließen können.

Jannowitz bei Kupferberg, im April 1830.

Brau- und Brennerei-Verkaufs-Anzeige.

Veränderungshalber ist Unterzeichneter Willens, seine zu Wüste-Röhrsdorf gelegene erbeigenthümliche Brau- und Brennerei, nebst dem damit verbundenen zweiten Kretscham und der Ausschank-Gerechtigkeit, aus freier Hand zu verkaufen. Dieselbe liegt 1 Meile von Landeshut, 1 Meile von Schmiedeberg und eine Meile von Kupferberg. Zu der Abnahme des Getränkes sind verbunden: Alt- und Neu-Röhrsdorf und Rothenzechau, zusammen 150 Possessionen, nebst 2 Gerichts-Kretschams des zum Ausschank benöthigten Bieres, laut Kaufbrief. Das Wohngebäude ist 2 Stock hoch, massiv gebaut, mit Schindeln gedeckt, und hat mehrere Stuben, Kammern und, zur Aufbewahrung des Getränkes, die benöthigten Gewölbe; auch eine am Wohngebäude wohleingerichtete gewölbte Brennerei, mit einem guten Brenn- und Schlangen-Zeuge, und lebendigem Röhr-Wasser, welches sich überhaupt sehr gut zur Fabrikation des Getränkes eignet.

Das Brau- und Mälz-Haus, nebst einem Stallgebäude und neugebauter Scheune, befindet sich ebenfalls nicht weit vom Wohngebäude; Alles ist wohl eingerichtet und das Wohn- und Brau-Haus, nebst den andern Gebäuden, sind in dem besten Bauzustande. Zur Brauerei gehört noch ein nahe gelegener Fleck Acker von 4 Scheffeln alt Breslauer Maaß, nebst Garten und Wiesewachs; auch kann dem Käufer, nach seinem Belieben, noch eine Gärtnerstelle, mit nahe gelegenem Feldbau bei der Brauerei, käuflich mit überlassen werden. Käufer können jederzeit diese Brauerei in Augenschein nehmen, sich bei Unterzeichnetem bis ult. Mai spätestens melden und die übrigen Verhältnisse erfahren.

Wüste-Röhrsdorf, den 2. April 1830.

Rosemann, Erb-Brauer.

Anzeige. Erbtheilungswegen soll das den Erben des verstorbenen Gastwirth Herrn Kollmitz gehörende, hierselbst am Ringe sub Nr. 328 belegene, mit zehn Erb-Bieren berechtigte Haus, zur goldenen Waage genannt, im Wege der Privat-Licitation an den Meistbietenden verkauft werden. Es ist hierzu ein Bietungs-Termin auf den 6. Mai d. J., von früh 9 Uhr bis Abends 6 Uhr, in der Wohnung des unterzeichneten Testaments-Executor angesetzt worden. Mit dem Bestbietenden kann nach beendigter Licitation, wenn derselbe ein Angeld von 1000 Rtlr. und das Residuum der Kaufgelder spätestens mit Ablauf der zunächst darauf folgenden drei Monate erlegt, alsbald der Kauf gerichtlich abgeschlossen werden. Unterzeichneter ertheilt zu jeder schicklichen Zeit nähere Auskunft, und ladet besitzfähige Kauflustige zu obigem Termine ergebenst ein.

Schweidnitz, den 10. März 1830. Endler.

Anzeige. Zur Verpachtung der Brau- und Brennerei des Dominii Nieder-Baumgarten bei Bolkenhain, von Johanni d. J. ab, auf anderweite 3 Jahre, steht Terminus auf den 10. Mai d. J., als Montags, in der Behausung des Unterzeichneten an; wozu cautionsfähige mit guten Attesten versehene Brauer-Meister mit dem Bemerken vorgeladen werden: daß die Bedingungen beim Wirthschafts-Amte zu jeder Zeit eingesehen werden können, und daß sich das Dominium die Auswahl unter den Licitanten vorbehält.

Nieder-Baumgarten, den 8. April 1830.

Conrad Heidrich, Dominial-Pächter.

Anzeige. Einem jungen Mann, welcher Lust hat, die Oeconomie zu erlernen, weiset ein Unterkommen nach auf einem bedeutenden Dominio, die Expedition des Boten.

(Nebst Nachtrag.)

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus vaterländischen Zeitungen.)

Deutschland.

Den 30. März Morgens ist Karlsruhe durch das höchst betrübte Ableben Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Ludwig in die tiefste Trauer versetzt worden. Folgendes ist die offizielle Anzeige in Betreff dieses schmerzlichen Ereignisses und des alsbald erfolgten Regierungs-Antritts Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Leopold:

„Mit der tiefsten Wehmuth verkünden Wir dem Vaterlande den schmerzlichen Verlust, welchen die Vorsehung über Uns verhängt hat. Seine Königl. Hoheit der Großherzog Ludwig ist, nach einem Krankenlager von wenigen Tagen, an den Folgen hinzugetretenen Nervenschlags, diesen Morgen um 1¾ Uhr in das bessere Leben eingegangen. Ueber 11 Jahre beglückte Uns seine väterliche, auf Ordnung, Recht und Gesetzlichkeit gerichtete Regierung; in ihr beruht das unvergängliche Denkmal der Liebe und Verehrung, die bleibende Aufforderung zur aufrichtigsten Trauer, welche die Großherzogliche Familie und die Gemüther treuer Unterthanen erfüllt.“

Der erhabene Bruder und Nachfolger, Großherzog Leopold, hat sofort die Regierung angetreten und folgende Verkündigung erlassen:

„Wir Leopold von Gottes Gnaden Großherzog von Baden, Herzog zu Zähringen ꝛc. ꝛc. thun anmit öffentlich kund: Dem Allmächtigen hat es gefallen, den Durchlauchtigen Fürsten und Herrn Ludwig, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen, Unsers innigst verehrten Herrn Bruders Königl. Hoheit und Gnaden, heute in der Frühe um dreiviertel auf 2 Uhr aus dieser Welt abzurufen, und dadurch Uns, Unser Großherzogl. Haus und das gesammte Großherzogthum in die tiefste Trauer zu versetzen. Durch dieses so unvermuthet eingetretene Ereigniß ist die Regierung des Großherzogthums, kraft der Grundgesetze Unsers Hauses und Landes, auf Uns übergegangen, auch haben Wir solche bereits angetreten, und Wir verkünden alles dieses Unsern Unterthanen jedes Standes, indem Wir sie zugleich anweisen, Uns, gemäß ihrer schon früher übernommenen Erbhuldigungs-Pflichten, die sich auf Uns lauten, eben so hold, treu und gewärtig und den bestehenden und künftigen Gesetzen und Verordnungen eben so gehorsam zu seyn, als sie es Unsres Herrn Bruders Königl. Hoheit und Gnaden und seinen gesetzlichen Anordnungen gewesen sind. Wir verbinden damit die Versicherung Unsers festen Willens, die Verfassung des Landes heilig zu halten, dessen Wohlfahrt auf die möglichste Weise zu befördern, alle und jede in ihrem Recht, in ihren Aemtern und Würden kräftig zu schützen, so wie Wir insbesondere Unsere Diener in dem ihnen anvertrauten Wirkungskreise hiermit ausdrücklich bestätigen. Gegeben unter Unserer Unterschrift und unter vorgedrucktem Staatssiegel in Unserer Haupt- und Residenz-Stadt Karlsruhe, den 30. März 1830.

(Gez.) Leopold.

(L. S.)

Freiherr v. Berstett. Auf Sr. K. H. Höchsten Befehl Eichrodt.“

Der hochselige Großherzog ward am 9. Febr. 1763 geboren, und folgte seinem Neffen, Karl Ludwig Friedrich am 8. Dec. 1818 in der Regierung. Sein Nachfolger ist der ehemalige Reichsgraf v. Hochberg, welcher am 4. Octbr. 1817 zum Großherzoglichen Prinzen, Markgrafen von Baden und successionsfähig erklärt wurde, Karl Leopold Friedrich, geboren den 29. August 1790, vermählt (seit dem 25. Juli 1819) mit der Prinzessin Sophie Wilhelmine, Tochter des vormaligen Königs Gustav Adolph (Gustafsson) von Schweden.

Am 7. April starb zu Darmstadt, nach einer vierzigjährigen Regenten-Laufbahn Se. Königl. Hoheit der Großherzog Ludwig I. Ein edler Fürst und wahrer Vater des Landes.

Se. Majestät der König von Baiern, welcher sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach Italien begeben, um auf der Insel Ischia, welche wegen ihrer gesunden Lage berühmt, eine Zeitlang zuzubringen, ist am 26. März daselbst glücklich angelangt. Allerhöchstdieselben nahmen ihren Aufenthalt zu Lacco, und wohnten in dem Hause des Don Thomas von Siani.

Oesterreich.

Die räuberischen Montenegriner sind aus den Gegenden, welche sie in Dalmatien überfallen haben, vertrieben worden.

Das schöne Oesterreichische Kauffahrteischiff „Fürst Metternich“ ist, nach Berichten aus Smyrna vom 5. März, bei einem heftigen Sturm an die Küste von Phokea geworfen und gänzlich zertrümmert worden. Von der Fracht ist nicht das Mindeste geborgen, die Mannschaft aber gerettet worden. Der entstandene Schaden ist beträchtlich, indem das Schiff für die Oesterreichische Escadre im Archipel eine Ladung von 80,000 G. im Werth, und außerdem etwa 150 G. Kaufmannsgüter, wovon leider nur die Hälfte durch Assecuranz versichert war, am Bord hatte.

Unsere Regierung hat einen Versuch gemacht, durch ein vollkommenes Amnestie-Dekret, die an der Bosnischen Gränze noch immer fortdauernden Unruhen zu dämpfen. Es ist nämlich unzweifelhaft, daß sich unter den Bosnischen Unruhstiftern, auch eine Anzahl ehemaliger Oesterreichischer Unterthanen befinde, welche als Bosnische Kiephten einen fortwährenden kleinen Krieg gegen die Türken unterhalten, im Nothfall dann auch über die Grenze setzen, und durch verwegene Angriffe auf die Grenzbewohner ihren Bedarf zu erhalten wissen. Die Agramer

Zeitung giebt zu der Publikation des Amnestie=Dekrets eine Einleitung, in welcher sie der Sache dieser Bosnischen Unruhstifter einen entschuldigenden Schein zu geben bemüht ist. Sie sagt: „Unser Vaterland, seit Jahrhunderten eine Vormauer gegen die Türken, hat besonders in der letzten Zeit durch feindliche Invasionen, welche nacheinander, und sogar von zwei Seiten, gekommen sind, und wodurch ein Theil des Landes wirklich mehrere Jahre in dem Besitz der Feinde geblieben, so tiefe Wunden erhalten, daß, theils durch die von den augenblicklichen Machthabern auf das Boshafteste ersonnenen Bedrückungen, theils wegen des Widerwillens, unter fremden Fahnen und gegen ihre, durch Jahrhunderte wegen ihrer Milde und Gerechtigkeitsliebe hochgepriesene allerhöchsten Monarchen zu dienen, einige verzweiflungsvoll ihre Heimath verließen, und durch Bosnien, zu ihrer Rettung, nach andern Provinzen des Kaiserstaats ziehen wollten. Leider fielen aber diese Unglücklichen unter die Botmäßigkeit einiger, der Pforte ungehorsamen, Bosnischen Machthaber, unter welchen Suly=Nisich aus Posvist, Capitain Bessirovich in Ostrsacz, und insbesondere der, seit 40 Jahren als Räuber und Räuber=Anführer bekannte Hassan=Aga, der besser Satan=Aga heißen sollte, die verderblichsten sind. Hier mußten diese Verirrten, wenn sie auch vollkommen gut waren, ausarten; ihre Weiber und Kinder, an welchen der Kroat mit einer seltenen Zärtlichkeit hängt, wurden als Leib=Bürgen streng bewacht, während die Bosnischen Bösewichter, und besonders der letztgenannte, sie zu Einbrüchen in ihr eigenes Vaterland führten und auf solche Art zu Missethaten abrichteten, zugleich aber auch ihnen durch diese Verbrechen gegen ihr eigenes Vaterland die Rückkehr in dasselbe auf immer versperrten, ihre Gebietskenntniß zur Stillung seiner Raubsucht fortan benutzten, die diesseitigen Unterthanen bis nach Krain in die martervollste Lage versetzten, und dann die mit dem Blute ihrer Landsleute befleckte Beute nach der Gerechtigkeit des Löwen theilten." — Das Amnestie=Decret ist gerichtet an alle im jenseitigen Gebiet sich aufhaltende Flüchtlinge, Deserteurs und Räuber, und gleich im Anfang wird gesagt, daß diese seit einiger Zeit wiederholt und dringend flehentlich um Begnadigung gebeten hätten. Es heißt dann weiter: Se. Majestät der Kaiser und König habe sich aus angestammter Milde huldreichst bewogen gefunden, den Flüchtlingen, Deserteuren und Räubern, welche sich freiwillig stellen, und nicht Bosnische Unterthanen sind, jedoch letztern nur in dem Falle die straffreie Rückkehr zu gestatten, daß sie Alles, was ihnen in Ansehung der Räuber, ihrer Genossen, Hehler, und von den verübten Raubthaten bekannt ist, entdecken. Dieser Beweis der außerordentlichen Kaiserl. Huld und Gnade werde noch dadurch erhöht, daß die rückkehrenden Räuber in ihrer Heimath bleiben dürfen, wenn sie sich fortwährend gut betragen und einer strengen Aufsicht unterziehen. Wird einer von ihnen aber auf einem neuen Verbrechen ertappt, so tritt die Amnestie für ihn außer Kraft, abgesehen davon, daß alsdann seine ganze Familie ohne Nachsicht und Schonung in die entfernten Grenzen transportirt werden soll. Wer von dieser Amnestie Gebrauch machen will, hat sich spätestens am 8. Mai mit seiner Familie und seinen Habseligkeiten in der Grenzfeste zu stellen. Der Schluß des Dekrets lautet: „Sollte es ungeachtet so großer Gnadenbezeugungen unter den ausgewanderten Verirrten so verstockte Bösewichter geben, welche den wohlthätigen Arm, so ihnen das Vaterland reichet, zurückstoßen, um auf dem Wege des Lasters zu verharren, und ein unstätes Leben, bei welchem jeder Tag ihren Untergang herbeiführen kann, dem ruhigen Aufenthalte auf der heimischen Erde in dem Schooße ihrer Familie vorziehen, so würden sich solche, die hieraus für sie und ihre Angehörigen entstehenden verderblichen Folgen, nur selbst zuschreiben müssen. Graf Lilienberg. F. M. L. Gott erhalte Franz den Kaiser, unsern guten Kaiser Franz!

Niederlande.

Das vor etwa 3 Jahren nach Batavia abgegangene Heer von 3500 Mann, wird nach den Niederlanden zurückkehren. Es besteht jetzt nur aus 800 Mann und 80 Offizieren.

Frankreich.

Mit den Rüstungen gegen Algier wird fortgefahren. Schon hat man 46000 Tonnen Raum enthaltende Französische und andere Schiffe gemiethet. Auch 300 eiserne Bettstellen zu Anlegung von Spitälern werden eingeschifft.

Ein Schreiben, das die Brig der Schwan (le cigne), die von der Höhe von Algier kommt, überbringt, enthält die Nachricht, daß das ganze Ufer im Gebiete der Regentschaft mit Truppen bedeckt ist, die täglich zwei Mal mit dem groben Geschütz und dem kleinen Gewehr exerciren. Es scheint, daß diese Soldaten Europäische Offiziere zu Lehrmeistern haben, so wie, daß die Algierer sich zu dem entschiedensten Widerstande anschickten. Namentlich befestigt man den Hafen von Oran, der früher schwache Werke hatte, und legt auf allen Punkten der Küste, wo die Natur selbst keine Hindernisse gegen einen Ueberfall oder eine Landung darbietet, Batterien an. Man bemerkt überall die größte Thätigkeit, und kann das Kleingewehrfeuer sehr deutlich vernehmen. — Ein Brief aus Brest enthält die Nachricht, daß aus den Häfen Lorient, Cherbourg und Brest zu gleicher Zeit 25 Kriegsfahrzeuge nach Toulon abgegangen sind; die übrigen in diesen Häfen stationirten Fahrzeuge sollen gegen Ende März auslaufen. Nach Toulon sollen auch alle disponible Fregatten=Capitaine und Lieutenants abgehen. Das Lager bei Toulon wird nur aus 3 Infanterie=Regimentern, 2 Schwadronen Kavallerie und 15 Feldstücken bestehen. — Außer den schon bei dem Geschwader befindlichen 7 Dampfschiffen der Regierung, hat man noch 3 in Fracht genommen, welche von Touloner Kaufleuten gebaut werden, und gegen Ende Aprils fertig seyn sollen. Man hat berechnet, daß ein Dampfschiff in weniger als 20 Stunden den Weg von Toulon nach Algier machen kann, so daß auf

diese Art die Communication sehr lebhaft werden dürfte. Auf der andern Seite kann, wenn ein anderes Schiff von dem Winde gegen das Land getrieben wird, ein Dampfschiff es bis auf die halbe See am Schlepptau mitnehmen. — Merkwürdig ist es, daß man in Genua die Fracht der Kauffahrteischiffe, die man zu Transportschiffen brauchen will, weit wohlfeiler gefunden hat, als in Marseille. Man ist zu 11 Frs. für die Tonne einig geworden, die bei der Ankunft der Genuesischen Schiffe in dem Hafen von Marseille ausgezahlt werden sollen. Das Russische Geschwader bleibt im mittelländischen Meere, um bei der, von den Franzosen auszuführenden Expedition gegenwärtig zu seyn.

Den 6. April ist der Chef des Generalstaabes der Algierischen Expedition, General Desprez, nach Toulon abgereist. Der Marineminister d'Haussez, und der Kriegsminister, als Oberbefehlshaber der Expedition von Algier, werden unverzüglich nach Toulon abgehen. Durch Lyon sind, auf dem Marsche dorthin, bis zum 2. April 16,265 Mann und 800 Pferde gekommen. Am 31. März ist der Admiral Rosamel, am Bord des Trident, von Navarin in Toulon angekommen. Er wird unter dem Oberbefehl des Admiral Duperré an der Expedition Theil nehmen. An demselben Tage traf der Admiral Mallet aus Paris daselbst ein. Am 30. März sind am Bord der „Victorieuse" 150 Soldaten von unserer Armee in Morea in Toulon angekommen. Die Ankunft von 32 Segeln aus unseren atlantischen Häfen wurde täglich daselbst erwartet. 3 Brigs sind nach Algier abgesegelt. Vom 14. April an werden 20,000 Mann in Toulon ankommen, die man daselbst einschiffen wird. Wie man hört, sollen 20 bis 30 Signalschiffe zwischen Algier und Toulon aufgestellt werden, so daß man bei heiterem Wetter, die Vorgänge bei Algier noch denselben Tag wird in Paris wissen können.

Aus Marseille wird gemeldet: Der Bestand der Expeditions-Armee wird sich vermuthlich auf 36,000 Mann Infanterie, 300 Lanzenträger, 1600 Kanoniere (zu denen nach der Ausschiffung noch 400 Mann Marine-Artillerie kommen würden), 1500 Mann Ingenieure und 2000 Train-Soldaten belaufen. Das Belagerungsgeschütz wird wahrscheinlicher Weise aus 30 24- oder 16pfündigen Kanonen, 30 Mörsern von 10, oder Haubitzen von 8 Zoll, 8 Batterien (jede 4 Kanonen und 2 Haubitzen stark) für die Divisionen und Reserve-Batterie bestehen. — Bereits wird die Fourage theuer, das Heu ist um 50 Procent im Preise gestiegen. — Man spricht viel Unwahrscheinliches von einem Vertrage, der zwischen den Barbaresken-Staaten von Algier, Tunis, Tripolis und Marokko zur gegenseitigen Hülfsleistung abgeschlossen worden seyn soll. — Der General-Major Valazé, welcher das Ingenieur-Corps bei der Expedition gegen Algier kommandiren wird, ist von Marseille nach Toulon abgegangen.

Die Ausrüstungen in Brest werden mit gewohnter Thätigkeit fortgesetzt. Die zur Expedition gerüsteten Schiffe sind folgende: Als Flüten ausgerüstete Schiffe: Duquesne von 89 Kanonen, Couronne, Marengo, Superb von 74 Kanonen, Venus, Jeanne d'Arc von 60 und Arethusa und Medea von 44 Kanonen. Als Kriegsschiffe ausgerüstete Fahrzeuge: Guerriere, Surveillante von 60 Kanonen, Griffon von 20 und Capricieuse von 14 Kanonen; den Superb, Medea und Arethusa ausgenommen, die noch nicht völlig ausgerüstet sind, sind alle genannte Schiffe zu Ausgang dieses Monats segelfertig. Außerdem sind noch folgende Flütschiffe hinzuzufügen: Tarn, Caravane, Lyblo, Rhone, Adour, la Bombe, Robuste, Bayonnais, Chameau, Vigogne und das Dampfschiff Pelikan von 20 Kanonen. Man spricht noch von der Ausrüstung des Nestor, der Clorinde und Amazone. Für Lorient sind folgende als Flütschiffe armirt: Algesiras von 74, Artemise von 50, Herminie von 60, Hebe von 30, Drythie von 20 Kanonen und die Kanonierbrig Alsacienne. — Man schreibt aus Toulon vom 14. März: „Herr Hugo wird heute Abend hier erwartet; er übernimmt das Commando der Cybele und der Bombarden-Flottille. Man meldet, daß der Conquérant bald nach Frankreich zurückkehren werde, weil man voraussetzt, daß die Gegenwart des Admiral de Rigny in diesem Augenblicke auf der See-Präfektur in Toulon unumgänglich nothwendig sey." — Ein Brief aus Navarin vom 1. März versichert, daß die in Griechenland befindlichen Franz. Truppen an der Afrikanischen Expedition Theil nehmen sollen. Ferner: „Die Fregatte Hellas ist auf unserer Rhede angekommen; am Bord derselben befinden sich der Admiral Miaulis und der Graf Augustin, Bruder des Präsidenten, welcher letzterer gegenwärtig die Functionen als Kriegsminister versieht. Sie hatten dem General Schneider in Modon einen Besuch gemacht. Das Wetter ist herrlich, und die Felder sind seit etwa 3 Wochen mit Blumen geschmückt."

Am 20. März haben 27 Wundärzte, Gehülfen u. s. w. ihre Ernennung zur Expedition nach Algier erhalten. Aus dem Hospital des Val de Grâce (bei Paris) ist eine Compagnie Krankenwärter nach Toulon abgegangen. Sie sind militärisch organisirt, mit Gewehr und Säbel versehen, und werden von einem Offizier des 15ten Linien-Regiments kommandirt.

In der von dem Seeminister im geheimen Ausschusse der Deputirten-Kammer vom 16. März gehaltenen Rede hat derselbe unter Andern erklärt, daß die Blokade von Algier jährlich 7 Mill. Fr. koste.

Da die Flüsse in der Umgegend von Algier fast immer ausgetrocknet sind, und der Fluß Massaftan zu weit von der See liegt, so müssen die Einwohner von Algier sich in dem Sande, der die Ebene bedeckt, Brunnen und Wasserbehälter graben, doch ist dieses Wasser meist von schlechtem Geschmack. Es sollen daher mit der Französischen Expedition alle zur Anlegung artesischer Brunnen nöthigen Werkzeuge dorthin geschickt werden.

Am 11. März sind von Toulon Depeschen an den Admiral de Rigny abgegangen. In der gedachten Stadt

*

folgen die telegraphischen Depeschen aus Paris äußerst schnell aufeinander. Fast alle betreffen Maßregeln zur schleunigen Ausrüstung der Kriegsschiffe. Die Fregatte Armide ist von Toulon nach der Levante abgegangen, vermuthlich um den Trident abzulösen; die Fregatte Circe ist nach Afrika abgesegelt, um für die Truppen einen guten Landungsplatz auszusuchen. — Die Regierung hat Befehl gegeben, in den Handelshäfen so viel Kettentaue anzukaufen, als man nur bekommen kann, da man fürchtet, daß die hanfenen von den spitzen Felsen an der Küste der Barbarei durchschnitten werden dürften.

Türkey.

Am 11. März sind von Konstantinopel 30 mit Geld beladene Pferde nach Burgas abgegangen, wohin sie 400,000 Dukaten, als die zweite Rate der nach dem Vertrag von Adrianopel zur Entschädigung der Russischen Unterthanen, und namentlich der Kaufleute, zu entrichtenden Summe bringen sollen. Die Zahlung ist aber nicht in Golde, sondern in Türkischen Piastern (den Dukaten zu 33 ⅓ Piastern gerechnet) geschehen. — Die hier vor einiger Zeit stattgehabten Pestfälle sind ohne weitere Folgen vorübergegangen, indem die beiden Kranken (Griechen) bei deren einem noch überdies Zweifel in Ansehung der Natur seiner Krankheit obwalteten, im Spital zu Konstantinopel geheilt worden sind. Von Adrianopel lauten dagegen die Nachrichten weniger beruhigend. — In Betreff der, den katholischen Armeniern weggenommenen Häuser, welche um sehr geringen Preis in die Hände der schismatischen Armenier gekommen waren, soll, wie es heißt, die Pforte dahin entschieden haben, daß diese Häuser ihren alten Eigenthümern wiedergegeben, und der Kaufpreis den dermaligen neuen Besitzern nicht wieder erstattet werden, sondern als durch den Genuß, den sie von dem Grundstücke gehabt haben, compensirt angesehen werden soll. Hinsichtlich derjenigen der gedachten Häuser, welche im Besitze von Muselmännern sind, soll nach beendigtem Ramazan gleichfalls eine für die alten Eigenthümer günstige Bestimmung getroffen werden. — In der letzten Woche sind viele der exilirten Familien angekommen, bereuen jedoch schon jetzt ihre Eile, indem sie, bei ihrer Armuth und der herrschenden Theuerung, sich von den nöthigsten Lebensmitteln entblößt sehen. — Selbst während der Blokade der Dardanellen sind die Lebensmittel (mit alleiniger Ausnahme des Brodtes) nicht so hoch im Preise gestiegen, als in diesem Augenblicke, und selbst wohlhabende Familien und Beamte sind dadurch in Verlegenheit gesetzt. Hierzu kommt noch, daß eine neue Steuer-Verordnung im Werke ist, nach welcher von jedem Backofen monatlich einige Tausend Piaster für die Erlaubniß, Brod zu backen und zu verkaufen, entrichtet werden sollen. — Selim Mehmet Pascha, Rumeli Valessi, ist wegen seiner Bedrückungen, gegen welche sich Türken und Griechen vereint auflehnten, abgesetzt, und an seine Stelle der Großwesir Reschid Mehmet-Pascha ernannt worden. Seit der bei Schumna erlittenen Niederlage war der Großwessir sehr in der Gunst des Sultans gesunken, er hat jedoch durch eine überreichte Vertheidigungsschrift seines Benehmens in dem letzten Feldzuge, das alte Zutrauen wieder erworben. — Zwischen Konstantinopel und Alexandria wird eine regelmäßige Briefpost eingerichtet, zu deren Dienst zwei Aegyptische Dampfschiffe verwendet werden.

Ach mein Herz', gräm' Dich nicht,
Liebe zur Liebe spricht:
Was hier sich trennte — wird dort vereint?
Ist denn die Lieb' ein Traum?
Nur blos ein Nebel-Schaum? —
Ach schön ist Liebe — die treu stets es meint.

O! einst, da war's so schön —
Durch dieses Leben geh'n,
Engel — mit Dir nur — so schien mein Traum
Nur glücklich Dich zu seh'n,
Kein Leid sollt' Dich umweh'n! —
Einst war es so — jetzt ist hin! der schöne Traum.

Mein Traum flog schnell dahin —
Ewig treu — bleibt mein Sinn!
Immer Dich lieben — dies wählte mein Herz.
Noch einmal denk' der Zeit
Einer Vergangenheit —
Ruhig mein treues Herz — dort heilt der Schmerz.

C. T.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 12. d. M. vollzogene Verlobung unsrer Schwester und Pflegetochter, Jungfrau Mathilde Zobel, mit dem Landschaftlichen Sequester Herrn Eduard Walter in Schildau, beehren wir uns, unsern werthen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen, und die Verlobten, so wie uns, zu fernerem Wohlwollen zu empfehlen. Fischbach, den 15. April 1830.

Siegert, P. und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Mathilde Zobel.
Eduard Walter.

Entbindungs-Anzeige.

Meinen geehrten Verwandten und Freunden zeige ich ergebenst an, daß meine innig geliebte Frau, geborne Eschent, am 10. d. von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden wurde.

Friedeberg am Queis, den 13. April 1830.

Der Kaufmann Milatschek.

Geboren.

Warmbrunn. D. 14. April. Die Ehefrau des pens. Tafeldeckers Heinrich, einen S.

Lähn. D. 13. April. Frau Seilermstr. Müller, eine T., Pauline Alwine.

Goldberg. D. 30. März. Frau Maurer Scholz, einen S. — D. 6. April. Frau Kaufmann Vogt, eine T. — D. 7. Frau Maurer Fritsche, einen S.

Landeshut. D. 14. April. Frau Seifensieder Otto geb. Kirchner, einen S. — D. 16. Frau Bäckermstr. Illner geb. Geier, einen S. — Frau Schuhmacher Arzt sen. geb. Neul, einen S.

Jauer. D. 7. April. Frau Vorwerksbesitzer Ernst Siegert, einen S. — D. 9. Frau Bleicher Welz, eine T. — D. 12. Frau Müllermstr. Kurtz, eine T.

Friedeberg a. Q. D. 4. April. Frau Lederhändler und Bezirksvorsteher Ohmann, einen S. — D. 10. Frau Kaufmann Reuner, einen S., Theodor Bruno Emil, welcher aber bald nach erhaltener Taufe starb. — Frau Kaufmann Milatschek, eine T. — D. 11. Frau Weber J. Kuhnt, einen S.

Egelsdorf. D. 9. April. Frau Inwohner F. Förster, einen S. — D. 11. Frau Inwohner J. Friedrich, eine T.

Röhrsdorf. D. 29. März. Frau Schneidermstr. G. Metzig, eine T.

Greiffenberg. D. 5. April. Frau Tuchmacher Rudolph, geb. Logus, einen S., welcher am 8. wieder starb. — D. 8. Frau Schneidermstr. Holze, einen S., Friedrich August.

Friedersdorf. D. 14. April. Frau Häusler Matschke, eine T.

Schmiedeberg. D. 12. April. Frau Färbermstr. Stetter, einen S.

Gestorben.

Hirschberg. D. 7. April. Die verwittw. Frau Tischlermstr. Pfeiffer geb. Weinknecht, 69 J. — D. 14. Frau Wilhelmine geb. Ricoeur, Ehefrau des Uhrmacher Weiß, 52 J. — D. 17. Der Kutscher Gottfried Stumpe, 42 J. — D. 20. Frau Caroline Dorothee geb. Sturm, Ehefrau des Orgelbauers Meinert, 59 J.

Schönau. D. 7. April. Friedrich August, einziger Sohn des Kürschnermstrs. Kliche, 6 M. 21 T.

Hohenwiese bei Schmiedeberg. D. 14. April. Joh. Juliane geb. Bock, Ehefrau des Häuslers und Webers B. Rudolph, 47 J. 9 M.

Landeshut. D. 12. April. Christiane Mathilde Charlotte, jüngste Tochter des Fleischer und Gastwirth Krause, 5 M. — D. 13. Charlotte geb. Hornig, Ehefrau des Maurer Häßler, 48 J. 9 M. 3 T. — D. 14. Der Färbergeselle Joh. Gottlob Hesse, 55 J. 7 M. — D. 17. Der Fleischhauermstr. und Oberälteste Ernst Gottlieb Kause sen., 63 J. 1 M. 6 T. — D. 18. Der Weißgerber Joh. Gottfried Gräner, 65 J.

Goldberg. D. 11. April. Johann Joseph August, Sohn des Tuchscheerers Effner, 1 J. 3 M. — D. 12. Alwine Friederike Ernestine, Tochter des Schneiders Lautenschläger, 6 M. 8 T. — D. 14. Der Einwohner Johann Friedrich Kressel, 45 J. 9 M. — D. 15. Eleonora Catharina geb. Müller, Ehefrau des Perüquiers Schreiber, 77 J. 1 M. — Zu Wolfsdorf. D. 14. April. Der Wassermüller Johann Ernst Gottlob Schwedler, 66 J. 11 M. 3 T.

Jauer. D. 6. April. Der Kutscher Dummlich, 63 J. — D. 7. Auguste Bernhardine Henriette, Tochter des Drechslermstrs. Spohrmann, 11 M. 9 T. — Agnes Mathilde, Tochter des Uhrmachers Lobe, 11 M. 19 T. — Daniel Heinrich, Sohn des Tischlers Albrecht, 9 J. 8 M. — D. 10. Der Einwohner Hunger, 57 J. — D. 11. Der Musiklehrer Hoffmann, 53 J.

Greiffenberg. D. 12. April. Frau Johanne Eleonore Rudolph, geb. Logus, 28 J. 4 M. 16 T., als Wöchnerin.

Schoßdorf. D. 10. April. Die Jgfr. Friederike Charlotte Röhr, 25 J. 3 St.

Friedeberg. D. 5. April. Der Bürger Ernst Wilhelm Kluge, 51 J. — D. 8. Der Weißbäckermstr. Joh. Christoph Neumann, 74 J. 5 M. 22 T.

Röhrsdorf. D. 6. April. Jeremias Mätzig, 69 J.

Egelsdorf. D. 7. April. Der Häusler Johann Gottlieb Worbs, 48 J. 1 M. 9 T.

Hohe Alter.

Friedersdorf. D. 5. April. Der Gedinge-Häusler Gottfried Klembt, 80 J. 6 M.

Greiffenberg. D. 11. April. Die verwittwete Frau Johanna Agneta Manigel, 83 J.

Privat-Anzeigen.

Auction. Montag den 10. Mai c., Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, soll in der Behausung des hieselbst verstorbenen Tuch-Fabrikant Johann Ehrenfried Seidel, vor dem Burgthore sub Nr. 822, dessen Nachlaß, bestehend in Kleidungsstücken, Zinn, Kupfer, Messing, Mobiliar und Hausrath; so wie die zum Betriebe der Tuch-Fabrikation gehörenden Werkzeuge, als: zwei Spinn-Maschinen, eine Wollbereitungs-Maschine, zwei Werkstühle u. s. w., so wie auch zur Tuch- und Wollfärberei, drei große kupferne Kessel, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden. Hirschberg, den 2. April 1830.

Theunert, Scabinus.

Anzeige. Neue Holl. Heringe, so wie neuen Rigaer Kron-Säe-Lein-Saamen empfing und empfiehlt Gustav Scholtz, lichte Burggasse 19 3/4.

Gefundener Hund. Ein braunes Hündchen, mit einem gelblackirten Halsbande, ist gegen Erstattung der Futter- und Insertions-Kosten wieder zu haben, bei wem? sagt der Buchbinder Herr Neumann in Greiffenberg.

Pacht-Anzeige. Da ich gesonnen bin, die auf dem Gerichts-Kretscham zu Friedersdorf am Queis haftenden Gerechtigkeiten, als: die Gast- und Schank-Wirthschaft, Backen und Schlachten, imgleichen Branntwein zu brennen, Salzschank und Mehlhandel, auf 3 Jahr und zwar: von Johanni 1830 bis dahin 1833, zu verpachten, so zeige hiermit ergebenst an: daß die Pachtbedingungen zur Einsicht bei dem Handschuhmacher Herrn Wilhelm Theunert in Hirschberg, so wie bei Endesunterzeichnetem, bereit liegen.

Friedersdorf am Queis, den 19. April 1830.

Opitz, Kretscham-Besitzer.

Brust- als auch Gesundheits-Canaster,
à Pfund 10, 12 und 15 Sgr.

Diese äuserst feinen und leichten Amerikanischen Rauchtabacke, frei von allen narcotischen Bestandtheilen, verschaffen dem Raucher einen wahren Genuß und greifen selbst bei dem anhaltendsten Rauchen weder Brust noch Zunge an: weshalb solche mit Recht empfohlen werden können. Dieselben sind zu haben in Landeshut bei S. C. F. Jüttner.

Anzeige. Vorzüglich schöne starke ganz lange Bier-Bouteillen-Pfropfen sind billig zu haben in Landeshut bei

S. C. F. Jüttner.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 17. April 1830.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142 3/4
Hamburg in Banco	à Vista	151 1/3	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	150 1/2	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	7. 1/6	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	103 1/4	—
Ditto	M. Zahl.	103 1/6	—
Augsburg	2 Mon.	—	103
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	103 1/2	—
Berlin	à Vista	100 1/12	—
Ditto	2 Mon.	—	99
Warschau	à Vista	100 1/12	—
Ditto	2 Mon.	—	99
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	97 Sgr.
Kaiserl. Ducaten	—	—	96 1/4 —
Friedrichsd'or	100 Rtlr.	—	113 4/12
Polnisch Cour.	—	—	101

Effecten-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	100 R.	101 1/3	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	ditto	—	—
Ditto ditto von 1822	ditto	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Tlr.	ditto	—	39 1/3
Churmärkische Obligations	ditto	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	ditto	—	102 7/12
Breslauer Stadt-Obligationen	ditto	106	—
ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	101 1/2	—
Holländ. Kans & Certificate	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	41 5/6	—
Ditto Metall. Obligat.	—	108 1/3	—
Ditto Wiener Anleihe 1829	—	102 1/6	—
Ditto Bank-Actien	100 R.	—	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	—	107 1/6
ditto ditto	500 R.	107 2/3	—
ditto ditto	100 R.	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.	600 Fl.	99	—
Polnische Partial-Obligat.	ditto	67 1/6	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 15. April 1830.

Der Scheffel	w. Weizen			g. Weizen			Roggen.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.		
	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	27	—	1	17	—	1	12	—	1	6	—	—	25	—	1	15	—
Mittler	1	23	—	1	12	—	1	7	—	1	4	—	—	24	—	—	—	—
Niedrigster	1	20	—	1	6	—	1	2	—	1	2	—	—	22	—	—	—	—

Jauer, den 17. April 1830.

Der Scheffel	w. Weizen			g. Weizen			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	21	—	1	12	—	1	9	—	1	4	—	—	24	—
Mittler	1	18	—	1	7	—	1	5	—	1	2	—	—	22	—
Niedrigster	1	15	—	1	2	—	1	1	—	1	—	—	—	20	—
Löwenberg, den 13. April 1830. (Höchster Preis)	2	2	—	—	—	—	1	10	—	1	2	—	—	25	—

Frühlingsblumen

um die Gruft
ihres unvergeßlichen Gatten und Vaters
des

Herrn Johann Gottfried Richter,

wehmuthsvoll gepflanzet
von seinen unterzeichneten Geliebten.

Dein denken wir, wie Du am Trau=Altare
Dort unsers neuen Heiles Weih' empfingst,
Und, daß die Kraft sich mit dem Willen paare,
Und für die spät'ste Zeit dieß Heil bewahre,
An ihn auch unsrer Hoffnung Kränze hingst.

Der Waisen Loos hielt Geist und Herz uns nieder,
Geschlecht und Jugend gab uns Schwache blos:
Da tratst Du auf, gabst, willig, stark und bieder,
Den Gatten mir und uns den Vater wieder,
Der in sein Herz nun unsre Welt verschloß.

Erfüllt hast Du Dein heiliges Versprechen,
So ganz und würdig, wie der deutsche Mann,
Dem nicht Verwöhnung, Blößen nicht und Schwächen
Ausdauer in Beruf und Pflichten brechen,
In seines Wirkens edlem Kreis es kann.

Kaum sind noch funfzehn Frühlinge verstrichen,
Und unsrer Freude Nachhall ist — verweht;
Und jene Kränze? — ach, sie sind verblichen,
Jetzt fort mit Dir in eine Nacht entwichen,
Vor der die Zukunft uns im Harme steht. —

Da steh'n auch wir, an Deiner Gruft zu klagen,
Welch Unheil Dich mit kalter roher Hand,
Dich in der Kräfte schönsten Blüthentagen
Unthätig auf die Folterbank geschlagen,
Nach langem, vielem Jammer uns entwand!

Nun wird kein Mai mehr mit dem Tage prangen,
Der Dich der Welt und unserm Wohl gebar:
Still thränend wird ihn unser Blick empfangen,
Und, ist zu seinen Brüdern er gegangen,
Nur unser Harm bezeichne, was er war.

Kein Freund darf mehr zu Deinem Lager eilen,
Mit einem Blick, in dem sein Busen wallt,
Sein Mitgefühl an Deinen Schmerz zu theilen,
Und, durft' er Dich nicht seh'n, doch forschend weilen:
Was macht mein Richter? bessert es sich bald? —

So hat sich Eine Klage ausgesprochen,
Doch sie, sie sprach Dir Achtung, Liebe, Dank!
Nicht hat Dein Fall den schönen Bund zerbrochen,
Ihm, dem in Deiner Duldung Probewochen
Erweiterung und Festigkeit gelang.

Die ohne Trost Dich nicht gelassen haben,
Die Wackern: Feiler, Schubert, Neygenfind,
Heil ihnen, weil mit ihrer Kenntniß Gaben
Sie, sorgsam, edelfühlend und erhaben,
Ein treues Kleeblatt Dir gewesen sind!

Dank ihnen allen, den bewährten Seelen,
Die Dich besucht, gepfleget und bewacht!
Nie mög' ein Unheil in ihr Haus sich stehlen,
Nie in der Noth der Freund am Busen fehlen,
Der zarte Müh' zur süßen Pflicht sich macht!

Wir fühlen sanft, es hebt den Trauer=Schleier
Von unsern Herzen Dank und Gegendank;
Und Lieb' und Achtung zieh'n allmählig freier
Hinüber uns in Deines Wirkens Feier,
Zu der Dein Geist den Fesseln sich entschwang.

Sieh', uns ein Engel, segnend auf uns nieder,
Und auf zu Dir geht blumicht unsre Bahn;
Und würdig Deiner seh'n wir einst uns wieder,
Und stimmen glücklicher Dir dann die Lieder
Der Gatten= und der Kindesliebe an.

Genesen ist nun
Der Dulder, erhört seine Bitte;
Laßt, Hügel, Ihn ruh'n
In eurer geheiligten Mitte!

Und Veilchengeduft,
Von zarten Gefühlen entboten,
Umhauche die Gruft
Des friedlich entschlummerten Todten.

Hirschberg, den 18. April 1830.

Johanna Dorothea Richter, geb. Schütz, als Wittwe.
Herrmann und Auguste Richter, als Kinder.
Carl Friedrich Maucksch, Christ. Wilh. Friederica Leder, geb. Maucksch, als Stiefkinder.
Johann Gottlieb Leder und Johanna Friederica Maucksch, geb. Kluge, als Schwiegerkinder des Verewigten.

Meinem verewigten, theuren Freunde
Herrn Johann Gottfried Richter.

So schläfst Du schon den ew'gen Schlummer,
Du Guter! der es treu gemeint;
Die Erde deckt der Leiden Kummer,
Das Mitgefühl Dir Thränen weint!
Bist Du geschieden auch auf immer,
Dein wahrer Freund vergißt Dich nimmer!

Dein Wandel auf des Lebens Wegen,
War stets der Freundschaft Hochgewinn!
D'rum nimm auch ihren Dank und Segen
Noch bis in's höh're Jenseits hin!
Wo Du erwirbest höh're Kronen,
Da wird Dich Gottes Gnad' belohnen!

F. G. S.

Blume traurender Freundschaft,
geheftet an die Urne
des
Tit. pl. Herrn Schwedler,
Besitzer der Wildbachs-Mühle, ohnweit Goldberg.

Schlief in das Land der Ruhe hinüber den 11. April c., früh um 9 Uhr.

Ihr Daseyn gabst Du freundlich Deiner Mühle,
D'rum gab ein munt'res Wasser ihr das Leben,
Mit Dir ein Ziel des Segens zu erstreben,
In Deines Tages kreisendem Gewühle.

D'rum kommt Dein Abend Dir mit Labungskühle,
D'rum will der Lenz mit Blüthen ihn umweben,
Zu Deiner That Genuße Dich erheben,
Daß Lieb' und Freundschaft minder herb' ihn fühle.

Steht nicht so tief gebeugt, Ihr, Gattin, Kinder
Des Werthgeliebten! Seyd, ihr Herzen, minder
Gepreßt, die Seiner Freundschaft Treu' erkoren!
Wir haben unsern Theuren nicht verloren:
Sein schönes Denkmal wird der Wildbach treiben,
Sein schönstes wird in unsrer Brust ihm bleiben.

Hirschberg, den 20. April 1830.

Von Hirschberger Freunden gewidmet.

Schmerzliche Erinnerung
an unsern innig geliebten Sohn
Herrmann,
gestorben am 23. April 1829,
und
Todes-Anzeige
unseres theueren Kindes
Gustav.

Ein Jahr ruhst Du nun schon, geliebter Herrmann, von Deinen Schmerzen, Deinen Krankheiten aus; die Wunden, die Dein Tod unseren Herzen schlug, wurden kaum durch unser zweites Kind, Deinen Bruder, geheilt! — immer noch mischte die Erinnerung an Dein Hinscheiden, Wehmuth in die freundliche Gegenwart. — Lange, so war es in dem Rathschlusse des Höchsten beschlossen, sollten wir dieß freundlich liebe Kind nicht genießen; denn schon am 16. April d. J. entriß uns der unerbittliche Tod unsern innig geliebten Gustav, am Schlagfluß und Zahnfieber, in dem kurzen Alter von 36 Wochen. — Wir stehen also zum zweitenmale kinderlos da! — groß, unaussprechlich ist unser Schmerz! — Wer das liebe Kind kannte, wird unsere Thränen, wie unsern Gram rechtfertigen. — Zu zart, zu mild, war wohl die Pflanze gegen die Stürme dieses Lebens? — Sie versprach liebliche Blüthe, noch lieblichere Frucht! — Doch dein Wille, heiliger Gott! ist ja gütig und gerecht — nur der Gedanke an dich, an deine ewig weise Vatergüte, vermag den gesunkenen Muth wieder aufzurichten. — Theilnehmenden Verwandten und wahren Freunden, nah und fern, widmen wir diese Anzeige, um stilles Beileid ganz ergebenst bittend.

Warmbrunn, den 22. April 1830.

Johann Ehrenfried Döring,
Emilie Henriette Döring,
geb. Neugebauer,
als tiefgebeugte Eltern.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Freunden und Bekannten melden wir mit Betrübniß den am 24. März nach einem fünfwöchentlichen Krankenlager erfolgten sanften Tod unserer innigst geliebten Mutter und Schwiegermutter, der verwittw. Frau Cantorin Johanna Rosina Breiter, geb. Keuhl, in Seiffersdorf, und bitten um stille Theilnahme.

Cammerswaldau, den 1. April 1830.

Die Hinterlassenen.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. In Bezug auf das Proclama vom 12. August 1829, wird hierdurch bekannt gemacht, daß, da im Termine den 8. December a. p. kein Licitant erschienen, ein nochmaliger Bietungs-Termin auf die 1080 Rthlr. taxirte Helena Künzel'sche Großgärtner-Stelle Nr. 21 zu Arnsberg auf

den 8. Juni a. c., Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Herrn Assessor Hilse angesetzt worden ist, zu dem Kauflustige hiermit vorgeladen werden.

Schmiedeberg, am 7. April 1830.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Subhastations-Proclama. Das sub Nr. 154 des Hypotheken-Buches zu Seitendorf, Schönauer Kreises, gelegene Freihaus, nebst etwas Garten- und Wiesenland, auf 174 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf. taxirt, soll in der nothwendigen Subhastation in dem hierzu angesetzten Termine,

den 14. Mai c., Vormittags um 10 Uhr,

hierselbst verkauft werden. Der Zuschlag erfolgt an den Meistbietenden, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme machen.

Bolkenhain, den 27. Februar 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, das dem Gottlieb Rücker zu Märzdorf seither zugehörig gewesene, sub Nr. 55 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 1. November 1829 auf 416 Rthlr. 15 Sgr. 10 Pf. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 26. Juni c., Vormittags um 9 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Giersdorf an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 22. März 1830.

Reichs-Gräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht, als Gerichts-Amt der Herrschaft Giersdorf.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, das dem verstorbenen Gottlieb Thiel zu Seidorf seither zugehörig gewesene, sub Nr. 64 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 21. März 1829 auf 52 Rthlr. 10 Sgr. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 30. Juni c., Vormittags um 9 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Giersdorf an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 29. März 1830.

Reichs-Gräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht, als Gerichts-Amt der Herrschaft Giersdorf.

Bekanntmachung. Zufolge eröffneten Liquidations-Prozesses über die zu gewinnenden Kaufgelder aus dem Benjamin Fritsch'schen Hause, steht terminus 1) subhastationis des ortsgerichtlich auf 290 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf. gewürdigten Hauses und Zubehör sub Nr. 7 zu Rabishau; 2) liquidationis praetensa sub comminatione, §. 16. Nr. 5. Tit. 51. Th. I. der Allgem. Gerichts-Ordnung,

den 1. Juli c. a., Vormittags um 9 Uhr,

in hiesiger Gerichts-Kanzellei an.

Greiffenstein, den 29. März 1830.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Gerichtsamt der Herrschaft Greiffenstein.

Bekanntmachung. Zufolge eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesses über den Nachlaß der Johanna Eleonora, verehelicht gewesenen Kluge, gebornen Siegert, steht terminus 1) subhastationis der auf 258 Rthlr. 12 Sgr. 1 Pf. gewürdigten Häuslerstelle Nr. 146 zu Rabishau, 2) liquidationis praetensa sub comminatione, §. 85. Tit. 51. Th. I. der Allgem. Gerichts-Ordnung,

den 7. Juli c., Vormittags um 9 Uhr,

in hiesiger Gerichts-Kanzellei an.

Greiffenstein, den 5. April 1830.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Gerichtsamt der Herrschaft Greiffenstein.

Bekanntmachung. Zur nothwendigen Subhastation des sub Nr. 115 in Georgendorf gelegenen, zur Nachlaß-Masse des daselbst verstorbenen Johann Gottfried Görlitz gehörigen, und auf 877 Rthlr. 20 Sgr. taxirten Neu-Kretschams, stehen Licitations-Termine auf

den 22. Mai a. c.,
den 26. Juni a. c. und
den 17. Juli a. c.,

von welchen der letzte peremtorisch ist, in der Kanzellei zu Alt-Schönau an. Zahlungsfähige Kauflustige werden mit dem Bedeuten eingeladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen wird, im Falle keine gesetzlichen Hindernisse eintreten.

Hirschberg, den 25. März 1830.

Das Gerichts-Amt von Alt-Schönau. Lütke.

Bekanntmachung. Die zu Neukirch, Schönauer Kreises, unter Nr. 156 gelegene, dem Johann Gottfried Hiller zugehörige Freihäuslerstelle, ortsgerichtlich auf 210 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation,

den 1. Juli 1830, Vormittags um 11 Uhr,

im herrschaftlichen Schlosse zu Neukirch an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige vorgeladen werden. Goldberg, den 10. April 1830.

Das Gerichts-Amt von Neukirch. Hoffmann.

Aufruf zur Wohlthätigkeit.

Mehrere öffentliche Blätter enthalten bereits die Schilderung der großen, durch die Wasserfluthen der Oder im Glogauer Kreise angerichteten Verwüstungen und die öffentliche Ansprache des in Glogau gebildeten Vereins für die Verunglückten. Was der bewährte, bei allen ähnlichen Veranlassungen so erfreulich hervorgetretene Wohlthätigkeitssinn der Bewohner hiesiger Stadt zur Linderung der Noth jener ihres Wohlstandes und ihrer Habe beraubten Mitbrüder beitragen will, wird jedes Mitglied unseres Collegii sehr gern annehmen und zu der veranstalteten Sammlung abgeben. Hirschberg, den 16. April 1830.

Der Magistrat.

Danksagung. Von dem am Charfreitage im Saale des Gasthofes zu Neu-Warschau Statt gefundenen Concert, ist uns durch den Herrn Oberlehrer Ender der, nach Abzug der Unkosten, verbliebene Ueberschuß des Eintrittsgeldes mit 42 Rthlr. 1 Sgr. übergeben worden. Wir haben denselben der hiesigen Armen-Direction überwiesen, welche ihn zur außerordentlichen Betheilung Nothleidender successiv und zweckmäßig verwenden wird.

Allen Denen, insbesondere auch den verehrungswürdigen Frauen und Jungfrauen, die durch Bethätigung ächten Kunstsinnes und in Ausübung edler Nächstenliebe, zur Linderung der Noth ihrer Mitbrüder bei dieser Gelegenheit auf irgend eine Weise eingewirkt haben, statten wir im Namen der Armen hiermit unsern herzlichen Dank ab.

Hirschberg, den 16. April 1830.

Der Magistrat.

Danksagung. Denen verehrten Wohlthätern hieselbst, welche uns in den verflossenen harten Winter-Monaten mit Holz, Lebensmitteln und Geld so liebreich unterstützt und unsere kümmerliche Lage dadurch zu mildern gesucht haben, statten wir dafür unseren gerührtesten herzlichsten Dank ab. Gottes reicher Segen werde Ihnen Allen und deren theuren Angehörigen schon hier zu Theil und lohne Ihnen dereinst auch jenseits mit seiner ewigen Seligkeit.

Ja Dank sey Ihnen für die Gaben,
Die Sie uns gern verehret haben,
Und Gottes ewig reicher Segen
Begleite Sie auf Ihren Wegen,
Für das, was Sie an uns gethan,
Nimmt Jesus Ihrer sich einst an,
Und wird an seiner Himmels-Pforten
Mit ew'ger Wonne Sie erwarten.

Greiffenberg, den 18. April 1830.

Die sämmtlichen Armen.

Danksagung. Unserer hochverehrten Grund-Herrschaft, dem Königl. Commerzien-Rath, Ritter &c., Herrn Tietze zu Jauer, statten Unterzeichnete, Namens der Gemeine, den tief gefühltesten Dank ab für die Mildthätigkeit, womit Wohldieselben diesen Winter über die Armuth unseres Ortes unterstützt haben. An fünfzig Rthlr. in Naturalien wurden vertheilt, und noch bis heute hört die Liebe nicht auf, indem die Armen allwöchentlich durch Brodtgaben Unterstützung erhalten. Gott segne den edlen Geber. Seitendorf, den 20. April 1830.

Die Orts-Gerichte.

Danksagung. Innigst gefühlter Dank allen theuern achtungswerthen Freunden und Bekannten, welche am Krankenlager meines schmerzlich leidenden Gatten so viele liebevolle Theilnahme bewiesen! Und wie bethätigte sich solche am Tage der Beerdigung! Die würdigen Geistlichen, Herren Henkel und Peiper, eine Deputation der Herren Stadtverordneten und Zunft-Aeltesten, sämmtliche Mitglieder zweier geselligen Vereine, und wohlwollende Freunde, Freundinnen und Bekannte, beehrten den Entschlafenen durch ehrenvolle Begleitung zur Ruhestätte des ewigen Friedens. Solche Beweise von Achtung und Werthschätzung erheben das Herz im tiefsten Kummer, und mit den Gefühlen der innigsten Rührung veröffentlicht es die Worte des Dankes. — Gottes Segen sey mit Ihnen, und möge seine Allmacht für so schmerzlichen Erfahrungen Ihr Leben gnädig beschützen.

Hirschberg, den 20. April 1830.

Johanna Dorothea Richter, geb. Schütz.

Anzeige. Es ist das der hiesigen Schützen-Gilde gehörige Ackerstück an und mit der Schieß-Allee entlang gelegen, pachtlos geworden, weshalb ein Termin zu anderweitiger Verpachtung auf 6 Jahre anberaumt worden, welcher den 28. d. M. Nachmittags um 3 Uhr in dem hiesigen Schießhause abgehalten werden soll. Hirschberg, den 20. April 1830.

Die Schützen-Deputation.

Anzeige. Vier Violinen mit Bogen, zwei Flöten und Clarinetten sind zu verkaufen; zugleich verfehle ich nicht, mich einem hochzuverehrenden Publikum mit der ergebensten Anzeige zu empfehlen, daß ich wieder Schüler annehmen kann. Der Privat-Musikus Hoyer jun., wohnhaft vor dem Burgthore zu Hirschberg.

Anzeige. Meine und meiner Mutter drückende und kümmerliche Lage veranlaßt mich, resp. Eltern hierdurch ergebenst anzuzeigen: daß ich von Ostern ab in allen weiblichen Arbeiten Unterricht zu geben gesonnen bin. Die näheren Bedingungen, welche nur billig seyn werden, können Eltern, die mir ihre Töchter anvertrauen wollen, bei mir selbst erfahren und ich versichere im Voraus, daß ich keine Mühe und Sorgfalt sparen werde, das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen. Nanni Lemper,

wohnhaft auf der äußern Schildauer Straße
bei dem Maurermeister Rabitsch jun.

Anzeige. Den Besitzer eines nur einige Stunden von hier gelegenen Freigutes, nöthigen Familien-Verhältnisse, solches zu verkaufen; er will aus diesen Ursachen bei einem soliden Käufer die billigsten Forderungen machen, und hat mir aufgetragen, über Alles nähere Auskunft zu geben.

Höchst bew. Schles. Gebirgs-Commiss.-Comptoir.
C. F. Lorenz.

Anzeige. Ein sehr gut angebrachtes und besuchtes Wirthshaus, mit Back-Gerechtigkeit, in einem vorzüglich nahrhaften Orte, ohnweit Hirschberg, soll, weil dem Besitzer Familien-Verhältnisse eine Orts-Veränderung abnöthigen, zu einem sehr billigen Preise verkauft werden.

Höchst bew. Schles. Gebirgs-Commiss.-Comptoir.
C. F. Lorentz.

Anzeige und Aufforderung. Durch Vermiethung meines Geschäfts-Locals finde ich mich veranlaßt, mein bisheriges Spezerei-, Farbe-Waaren- und Tabacks-Geschäft mit dem Schlusse dieses Monats aufzugeben; aus diesem Grunde fordere ich alle Diejenigen meiner bisherigen werthen Kunden, an welche ich noch Waaren-Forderungen habe, hiermit auf: diese Schuldposten spätestens binnen vier Wochen, von heute ab, an mich zu berichtigen.

Die, nach Ablauf dieser Zeit noch Ausbleibenden, nöthigen mich dann, im gerichtlichen Wege gegen sie zu verfahren, und haben sich dessen Folgen selbst beizumessen.

Warmbrunn, den 20. April 1830.
F. W. John.

☞ Aufforderung. Ein Schulpräparand, der mit guten Zeugnissen versehen ist, und die benöthigten Schul- und Musikkenntnisse besitzt, kann sobald ein gutes Unterkommen finden. Wo? ist zu erfahren in der Expedition des Boten a. d. R.

Haus-Verkauf. Ein Haus mit einer eingerichteten Gerberei, nebst dem dazu gehörigen Werkzeuge und Gefäßen, nahe am Queis-Flusse, ist aus freier Hand vom Eigenthümer selbst zu verkaufen. Kosche, in Nr. 111.

Lauban, den 19. April 1830.

Haus-Verkauf. Ich bin Willens, mein auf der sehr lebhaften äußeren Schildauer Straße, für jedes Gewerbe sehr vortheilhaft gelegenes, in gutem Baustande befindliches, mit einem doppelten Ziegeldache versehenes Haus Nr. 387, zu verkaufen; das Nähere bei mir selbst. S. Rieger.

Zu verkaufen sind bei dem unterzeichneten städtischen Teichpächter 30 bis 40 Schock Karpfenstrich, und 20 Schock zwei- und dreijährige Karpfen. J. Ehrenfried Knobloch,
in den Sechsstädten bei Hirschberg.

Bekanntmachung. Nachdem ich ein Mode- und Putz-Waaren-Lager hierselbst errichtet habe, so erlaube ich mir, solches mit dem Bemerken bekannt zu machen: dass meine geehrten Abnehmer stets auf reelle und billige Bedienung rechnen können.

Jauer, den 16. April 1830.
Der Kaufmann Lachmann.

Verpachtung. Da das Brau- und Branntwein-Urbar zu Wiesenthal künftige Johanni anderweitig verpachtet werden soll, so werden pachtlustige tüchtige Brauer aufgefordert, sich jederzeit zu melden, und, nach Uebereinkunft mit dem Besitzer, den Abschluß sofort zu gewärtigen bei dem Dom. Nieder-Wiesenthal.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Die zu Johanni d. J. pachtlos werdende, gut eingerichtete und vortheilhaft gelegene Brau- und Brennerei, soll anderweit auf 3 Jahre verpachtet werden. Es ist dieserhalb ein Termin zum 9. Mai a. c. anberaumt, wozu cautionsfähige Sachverständige hiermit eingeladen werden. Die Pachtbedingungen können gewünschten Falls auch vor dieser Zeit hierselbst eingesehen werden. Da, wie bekannt, hiesiger Ort wegen der von Lauban nach Hirschberg durchführenden Landstraße, so wie der nahe liegenden Stadt Greiffenberg, sehr vortheilhaft gelegen ist, so ist dem Unternehmer, bei Fabrikation guter Getränke und anständiger Bewirthung der Gäste, ein guter Absatz gesichert.

Friedersdorf bei Greiffenberg, den 15. April 1830.
Das Wirthschafts-Amt.

Anzeige. Auf ein unter hiesiger Jurisdiction gelegenes Ackergrundstück sind gegen pupillarische Sicherheit 210 Rthlr. auszuleihen.

Capitalien zu 1000 Rthlr., 800 Rthlr., 500 Rthlr., 200 Rthlr., 130 Rthlr., 100 Rthlr. werden gegen und unter der Hälfte des Erwerbpreises zur ersten Hypothek auf Ackergrundstücke und hiesige Häuser gesucht.

Zu einer Back- und Schankgerechtigkeit mit etwas Land, um ein Pacht-Quantum von circa 100 Rthlrn., wird ein Pächter nachgewiesen.

Eine Hufschmiede mit Obstgarten und allem Zubehör, ist zu verkaufen.

Der Verkäufer von einer silbernen Repetir- und einer silbernen eingehäusigen Uhr ist zu erfragen bei

J. C. Baumert,
Commissionair und Agent.

Anzeige. Da ich im vergangenen Winter Mangel an bestellter Arbeit litt, so habe ich folgende Meubles angefertigt, welche ich zu möglichst billigen Preisen zum Kauf anbiete, als: einen Secretair, Glas- und Kleider-Schrank, Commoden, Tische, Bettstellen und vielerlei Sorten Stühle und Canapee's.

Carl Omann,
wohnhaft am Laubaner Thore in Greiffenberg.

Tanz-Musik-Anzeige.

Auf Sonntag den 25. und Montag den 26. April (als zum Hirschberg'schen Kirchweih-Feste) ladet resp. Tanzlustige und seine Gönner und Freunde ganz ergebenst ein J. Kuhnert.

Scholzenberg, den 19. April 1830.

Offene Stelle. Einem Handlungsdiener, welcher dem Spezerei-Geschäft völlig gewachsen und durch Atteste genügend empfohlen ist, weiset Herr Conrad Lang in Schmiedeberg ein gutes Engagement nach.

Anzeige. Bei der Dominial-Kalk-Brennerei in Seitendorf, Schönauer Kreises, ist wiederum ganz guter, aus Marmor-Steinen gebrannter Kalk, der Preußische Scheffel zu 6 Sgr. und die Asche zu 3 Sgr. zu bekommen.

Seitendorf, den 16. März 1830.

Bormann, Rendant.

Anzeige. Unterzeichneter empfiehlt sich den Herren Brauer-Meistern mit einer großen Quantität gutem böhmischen Hopfen verschiedener Sorten in billigen Preisen.

Steinsdorf bei Hainau, den 12. April 1830.

C. Ludwig, Kramer.

Anzeige. Ein halbes Webe Kattun, aschgrau, 45 Ellen lang, ist in der Nacht vom 19. zum 20. April durch den heftigen Sturm von der Hänge gerissen worden. Da dasselbe noch nicht ermittelt werden kann, so wird der Finder höflichst ersucht, das Verlorne abzugeben in der Färberei der verwittw. Richter zu Hirschberg.

Anzeige. Es sind noch Loose zur 6ten Courant-Lotterie, welche den 27. April gezogen wird, bei mir zu haben.

C. H. Martens in Hirschberg, Kornlaube Nr. 53.

Anzeige. Zu Johanni wird ein freundliches Quartier von ohngefähr 3 bis 4 Zimmern, nebst Küche, Keller und Holz-Gelaß, eine Treppe hoch, zu miethen gesucht; noch wünschenswerther wäre es, wenn ein solches Logis einige Wochen vor dem Termin bezogen werden könnte. Nähere Auskunft wird die Expedition des Boten geben.

Anzeige. J. G. Wirth in Schmiedeberg empfiehlt sich wieder mit neuem Rigaer Kron-Leinsaamen von bester Qualität, in möglichst billigem Preise, und wird davon auch wieder Viertel- und Metzenweise ablassen.

Anzeige. Auf der lichten Burggasse, bei F. August Möckel, sind drei, auch nöthigenfalls vier Stuben, nebst Pferde- oder Holzstall, und sonstigem Beigelaß (jedoch nicht einzeln) zu vermiethen und bald oder zu Johanni zu beziehen.

Anzeige. Ein Verkaufs-Gewölbe ist zu Johanni zu vermiethen, und das Nähere darüber zu erfahren bei dem Kaufmann Hilbig vor dem Langgassenthore.

Auctions-Anzeige. Donnerstag, den 29. April c., Vormittags um 10 Uhr, sollen vor dem Burgthore, nahe dem ehemals Kaufmann Hillmer'schen Hause, mehrere halb- und ganz-gedeckte Kutschwagen, so auch ein- und zweispännige Plauwagen, imgleichen einiges Pferdegeschirr, gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Hirschberg, den 19. April 1830.

Theunert, Scabinus.

Verkaufs-Anzeige. Unterzeichneter beabsichtigt Veränderungshalber, seine zu Warmbrunn sub Nr. 41 belegene, eingerichtete Bäckerei an der Hauptstraße, dem Herrschaftlichen Schlosse gegenüber, zu verkaufen. Das Gebäude enthält eine Wohn- und vier Sommer-Stuben und mehreren Gelaß, nebst Stallung und Gemüse-Garten. Es würde sich wegen der sehr schönen Lage zu jedem Geschäft eignen. Darauf Reflectirende haben sich deshalb persönlich oder in portofreien Briefen an selbigen gefälligst zu wenden.

August Schirmer.

Kapital-Verleihung. 400 Rthlr. sind zum 1. Juli auf pupillarische Sicherheit auszuleihen. Nähere Auskunft ist bei der Expedition des Boten zu erfragen.

Anzeige. Freie Tanz-Musik, Sonntag den 25. April und 2. Mai, von 8 bis 10 Uhr, im Salon zum Kynast. Endler.

Anzeige. Ein kautionsfähiger Schäfer, welcher bei einem Dominio 9 Jahre als Schafmeister gedient hat, und mit einem guten Zeugniß versehen ist, wünscht zu Johanni dieses Jahres wieder bei einem Dominio unterzukommen. Das Nähere beim

Buchbinder Scholtz, in Landeshut.

Anzeige. Ein Fortopiano, 5½ Octaven hoch, steht zu verkaufen; wo? ist zu erfragen bei dem Buchbinder Scholtz in Landeshut.

Anzeige. Ein fast neuer Kleider-Schrank, welcher auch zerlegt werden kann, mit zwei Thüren und Schüben, steht zu verkaufen. Bei wem? besagt die Expedition des Boten.

Anzeige. Alte gute, rothe und weiße Eß-Kartoffeln, wie auch Heufutter, sind zu verkaufen bei dem Bedienten Monse, ohnweit dem Gymnasio zu Hirschberg wohnhaft.

Gesuch. Ein Knabe wünscht bei einem Glasermeister in die Lehre zu treten; nähere Auskunft giebt die verw. Frau Maler Jeschke in Landeshut.

Verloren ist am Sonntage den 18. April, von der Eichschenke bis zum Heiligengeist-Stifte, eine Krücke von einem Regenschirme. Der ehrliche Finder wird ersucht, diese in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge, gegen eine, dem Gegenstande angemeßne Belohnung gefälligst abzugeben.